



FÜR JEDES KIND EINE CHANCE

Geschäftsbericht 2023

Deutsches Komitee für UNICEF e. V.



UKRAINE

Der 17-jährige Habriel aus Iziom wartete mit seinen Freunden auf den Bus, als eine Mine explodierte. Sie verletzte die sieben Teenager schwer. Im Jahr 2023 prägten Kriege und Konflikte das Leben von Millionen Kindern und Jugendlichen wie Habriel. UNICEF hat seine Programmarbeit beispielsweise in der Ukraine, im Sudan und im Gazastreifen deshalb massiv verstärkt. Spenden aus Deutschland haben dabei geholfen. Für die betroffenen Mädchen und Jungen geht es ums Überleben – und um ihre Zukunft.





© UNICEF/UN1529792/Mohammed

SUDAN

Medina genießt einen Moment der Unbeschwertheit mit ihrem neun Monate alten Sohn. UNICEF leistet im Sudan Nothilfe für Millionen Kinder, die unter den Folgen des Bürgerkriegs leiden.

FÜR JEDES KIND – EINE KINDHEIT

UNICEF-STRATEGIE

Interview „Wir setzen auf Zusammenarbeit“	6
Klare Strategie für Kinder	10

ERGEBNISSE WELTWEIT

Nothilfe Erdbeben Syrien/Türkei, Nothilfe Ukraine, Klima Mosambik	12
Schlaglichter der Hilfe	24
UNICEF weltweit	28

ERGEBNISSE DEUTSCHLAND

Politik und Engagement für Kinder	29
Programminitiativen in Deutschland	33

FINANZEN

Jahresbericht zur Mittelverwendung 2023	38
Hilfe im Überblick	42

STRUKTUR

Transparenz und Verantwortung	44
Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V.	46
Bericht des Vorstands	47

PARTNER

Danke für die Unterstützung	50
Unternehmen und Philanthropie	52
Prominente für UNICEF	56
Beitrag der deutschen Bundesregierung	58

Dank der Hilfe vieler engagierter Menschen konnte UNICEF 2023 verlässlich für Kinder da sein. Mittel aus Deutschland haben Mädchen und Jungen nach Katastrophen, in Krisengebieten und weltweit in zahlreichen Ländern geholfen.

Mit diesem Geschäftsbericht sowie dem ergänzenden Finanzbericht informieren wir ausführlich, wie UNICEF Deutschland die uns im Jahr 2023 anvertrauten finanziellen Beiträge für Kinder verwendet. Sie erfahren, welche Schwerpunkte wir in der weltweiten Programm- arbeit setzen. Dazu kommen Informationen, welche Grundsätze die UNICEF-Arbeit leiten und welche Kon- trollmechanismen bei uns gelten.

Besonders danken möchten wir allen Menschen, die UNICEF mit flexibel einsetzbaren Beiträgen unterstützt haben – besonders unseren mehr als 300.000 UNICEF- Patinnen und -Paten. Mit ihrer verlässlichen Hilfe können wir weltweit in rund 190 Ländern für Kinder da sein. Im Namen der Kinder sagen wir dafür herzlich Danke!



Jonas Schäfer, UNICEF-PATE

Wir werden auf der Welt nur etwas ändern, wenn wir den Kleinsten Chancen geben. UNICEF ist für mich die richtige Organisation.

Denn als Pate helfe ich immer da, wo es am nötigsten ist, und kann auch mit kleinen Beiträgen viel bewirken.“



TÜRKEI

Diese Kinder aus der Provinz Hatay leben seit den schweren Beben in einer Notunterkunft – UNICEF organisiert für sie Spielangebote

„WIR SETZEN AUF ZUSAMMENARBEIT“



© UNICEF/UN1463551/Zimmermann

Ein gutes, gesundes Aufwachsen für jedes Kind: Dafür setzen die UNICEF-Teams sich mit ganzer Kraft täglich ein. Was die Organisation und ihre Unterstützer*innen besonders bewegt – dazu ein Interview mit Georg Graf Waldersee, Vorsitzender des Deutschen Komitees für UNICEF e.V., und Christian Schneider, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Viele der schnellen Entwicklungen auf der Welt erschüttern uns – wie hält UNICEF Schritt?

Graf Waldersee: Erschütternd trifft es mit Blick auf 2023. Mit zahlreichen, sich vielfach überlagernden Krisen war es ein schwieriges Jahr für Kinder weltweit, für viele ein sehr düsteres. Die Fakten sprechen für sich: 460 Millionen Mädchen und Jungen leben nach UNICEF-Schätzungen derzeit in Konfliktgebieten oder müssen aus diesen fliehen. Flucht und Migration werden eines der wichtigsten geopolitischen Themen bleiben. Die Gründe, die Menschen dazu bewegen, ihr Zuhause und gegebenenfalls ihr Land zu verlassen, sind vielfältig: Gewalt, Hunger, der Klimawandel und wachsende Armut.

UNICEF gehört zu den wenigen Organisationen, die in der Lage sind, multiple Krisen parallel zu bearbeiten, mit

solch hohen Zahlen betroffener Kinder umzugehen und Hilfsmaßnahmen entsprechend zu skalieren. Die Voraussetzung dafür sind entsprechende finanzielle und personelle Mittel.

Christian Schneider: Und Optimismus! Und den bringen wir alle bei UNICEF mit. Unser Mandat, Kindern in Not zu helfen und jedem Kind zu seinen Rechten auf Schutz, Bildung und ein kindgerechtes Aufwachsen zu verhelfen, motiviert uns jeden Tag.

Die großen Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, können wir aber nicht allein angehen. Wir setzen auf Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, mit Forschungseinrichtungen und vielen Partnern in den jeweiligen Ländern, die die Bedarfe der Kinder und die Gegebenheiten vor Ort genau kennen. Weltweit arbeiten wir, übrigens auch sehr



Georg Graf Waldersee besuchte nach den schweren Erdbeben in Kahramanmaras, Türkei, eine Notschule

© UNICEF/UN437728/Kilic
© UNICEF/UN467116/Filipov



Christian Schneider war in Balaklia, Ukraine, bei der Verteilung warmer Winterkleidung mit dabei

stark gemeinsam mit jungen Menschen, an innovativen Lösungen, um etwa Kindern auf der Flucht weiter Zugang zu Bildungsangeboten zu verschaffen.

Herr Schneider, was haben Sie kurz nach den Erdbeben in der Türkei und Syrien vor Ort erlebt?

Christian Schneider: Die Gesichter der Kinder in der Region und das schier unglaubliche Ausmaß der Zerstörung durch die Beben habe ich noch genau vor Augen. Wir gingen durch völlig verwüstete Stadtviertel, zwischen den Ruinen die überlebenden Anwohner in ihren Notunterkünften. In einem von UNICEF eingerichteten Spielzentrum wurde deutlich, wie wichtig psychosoziale Unterstützung nach derart traumatischen Erfahrungen ist. Ein Kind erzählte, dass unter der Erdoberfläche Monster weiter ihr Unwesen trieben und jederzeit zurückkehren könnten – das Mädchen meinte die zahllosen Nachbeben, die die Menschen immer wieder in Angst versetzten.

Dank der großartigen Spendenbereitschaft in Deutschland konnte UNICEF im Erdbebengebiet sehr schnell helfen, zum Beispiel mit Bildungsangeboten für rund eine Million Kinder. In Syrien ist die Situation für die Menschen entsetzlich. Von den Erdbeben waren dort ja viele Familien betroffen, die bereits Jahre der Gewalt hinter sich haben und zuvor aus anderen Landesteilen in den Norden Syriens geflohen waren. Durch die Katastrophe verloren viele ein weiteres Mal das Wenige, das sie hatten.

Auf Ihren Reisen in die Ukraine haben Sie viele Kinder getroffen. Wie sieht deren Alltag im Krieg aus?

Christian Schneider: Nach mittlerweile mehr als zwei Jahren Krieg ist klar, dass kein Kind in der Ukraine ihm ganz entkommen kann. Das Leben der Zivilbevölkerung entlang der Front ist ständig in Gefahr. Viele Male am Tag warnt der Luftalarm vor Angriffen – dieses Geräusch wird viele Kinder ihr Leben lang verfolgen. Zahllose Wohngebäude, Schulen und Gesundheitseinrichtungen sind zerstört.

Die UNICEF-Teams versorgen Familien in den frontnahen Gemeinden und viele Vertriebene mit dem Nötigsten, von sauberem Wasser und Medikamenten bis hin zu den wichtigsten Dingen des täglichen Bedarfs. Kleine Bargeldzahlungen helfen Müttern und Kindern in besonderen Notlagen gezielt, damit sie das beschaffen können, was ihnen besonders fehlt. Der lange Winter ist für Kinder unter diesen Bedingungen eine besonders harte Zeit: Sie brauchen warme Kleidung und Bettdecken, um nicht krank zu werden, und sichere, beheizte Orte zum Schlafen, Spielen und Lernen. Kein Kind in der Ukraine wird diesen Krieg je vergessen. Mich beeindruckt sehr, dass es Kindern immer wieder gelingt, neue Kraft zu schöpfen. Wo ein geregelter Alltag mit Schulunterricht sicher möglich ist, schenkt er Kindern Momente der Normalität. Sie brauchen dieses Zusammensein. Die unmittelbare humanitäre Hilfe und der Einsatz für verlässliche Angebote in den Bereichen Bildung, psychosoziale Unterstützung und im Kinderschutz gehen also für UNICEF in der Ukraine Hand in Hand.

Wie haben die Angriffe vom 7. Oktober auf Israel das Leben der Kinder in der Region verändert?

Graf Waldерsee: Während wir miteinander sprechen, geht der tödliche Konflikt im Nahen Osten weiter – viele Monate nach den brutalen Angriffen auf Israel und den an Kindern, Frauen und Männern verübten, unbeschreiblichen Gräueltaten. Kinder in Israel empfinden einen Safe Room in ihrem Zuhause als Normalität und sind nach den Massakern und Verschleppungen Teil eines kollektiven Traumas.

Die Berichte aus Gaza über getötete und verletzte Kinder sowie die Zerstörung lebenswichtiger ziviler Infrastruktur erschüttern uns zutiefst. Die Versorgungslage der Menschen hat sich von kritisch zu katastrophal entwickelt, sichere Orte für Kinder gibt es nicht mehr. Trotz der Lebensgefahr durch Bombardierungen und Kämpfe sowie die Zugangsbeschränkungen für humanitäre Hilfe setzen UNICEF-Teams im Gazastreifen unermüdlich ihre Arbeit für Kinder in Not fort.

In komplexen Konfliktsituationen wie im Nahen Osten geht es oft darum, auf welcher oder wessen Seite man steht. Für uns bei UNICEF ist die Antwort klar: Wir stehen an der Seite der Kinder – immer und überall. Denn Kinder sind nie Beteiligte in einem Konflikt, aber fast immer die Hauptleidtragenden. Das gilt in Gaza und Israel wie in Syrien oder im Sudan, wo zurzeit so viele Kinder durch die Kämpfe vertrieben und in größter Not sind wie nirgendwo sonst auf der Welt.

Der Klimawandel verschärft die Lebensbedingungen vieler Familien dramatisch – was tut UNICEF?

Christian Schneider: Schon heute lebt jedes zweite Kind weltweit in einer Region, die durch die Folgen der Klimakrise extrem gefährdet ist. Der Klimawandel ist also für viele Millionen Kinder keine vage, wenn auch bedrohliche Zukunftsaussicht – er prägt ihren Alltag und ihre Lebenschancen bereits heute. UNICEF überarbeitet derzeit in allen Weltregionen seine Programme, um die Familien vor allem in besonders betroffenen Gemeinden zu unterstützen. Das beginnt bei neuen Ansätzen, wie eine nachhaltig nutzbare Wasserversorgung erschlossen werden kann, und umfasst die Vorsorge für Katastrophensituationen, um wichtige Infrastruktur wie Schulen oder Gesundheitsstationen vor Überschwemmungen zu schützen. Sehr oft entstehen die Lösungen in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen – sie sind die besten Expertinnen und Experten für ihre Situation.

In Deutschland baut UNICEF seine politische Arbeit und Programminitiativen aus. Warum?

Graf Waldерsee: Uns in Deutschland für die Umsetzung der Kinderrechtskonvention einzusetzen, ist Teil unseres Mandats. Unser Engagement im Inland ist auch notwendig, weil Politik und Gesellschaft die Bedürfnisse der Kinder immer noch oft außer Acht lassen.

Das Risiko, dauerhaft in Armut zu leben, begleitet mehr als 1,3 Millionen Mädchen und Jungen durch ihre Kindheit. Viele Kinder werden in der Schule frühzeitig abgehängt und rund 50.000 pro Jahr verlassen die Schule ohne Abschluss. Seit Langem weisen wir auf die Unterfinanzierung von Grundschulen hin und fordern umfassende Maßnahmen gegen Kinderarmut. Ich möchte aber auch betonen, dass wir dank unserer Zusammenarbeit mit der Politik und den Verantwortlichen auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene Schritt für Schritt Verbesserungen bei der Verwirklichung der Kinderrechte erreichen. Gute Beispiele dafür sind unsere Programminitiativen in Deutschland: Mittlerweile gibt es bundesweit rund 60 Kinderrechtesschulen und 55 Kinderfreundliche Kommunen. Hier wird Kindern und ihren Rechten die Aufmerksamkeit zuteil, die sie brauchen und verdienen.

Mit Blick auf die geflüchteten Kinder, die in unserem Land Schutz suchen, sind wir der Überzeugung, dass ihre Chancen auch die Chancen unserer Gesellschaft sind. Dem demografischen Wandel steht das Potenzial vieler junger Menschen gegenüber. Aber wir müssen sie entsprechend fördern. Wichtig ist, dass alle Kinder, die zu uns kommen, schnell Zugang zu Bildung und ein Zuhause erhalten.

Was wünschen Sie sich für Kinder?

Graf Waldерsee: Zuversicht auf eine gesunde, gute Zukunft. Es liegt auch in unserer Verantwortung, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Christian Schneider: Meine Wünsche reichen von A bis Z – vom Aufwachsen ohne Angst bis hin zu einem sicheren Zuhause.

KLARE STRATEGIE FÜR KINDER



© UNICEF/UN060611/Karman

Gemeinsam mit vielen Partnern und Unterstützer*innen will UNICEF die Lage von Kindern nachhaltig verbessern – im Sinne der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen bis 2030. Im Strategischen Plan für 2022 bis 2025 sind die thematischen Ziele und Ansätze festgelegt, um auf diesem Weg voranzukommen.

Der Strategische Plan von UNICEF legt fünf globale Ziele für Kinder fest, die in den nächsten Jahren besonders für die am meisten benachteiligten Mädchen und Jungen erreicht werden sollen. Querschnittsthemen ergänzen die Ziele. An dieser Ausrichtung orientieren sich die UNICEF-Teams weltweit. Auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention arbeiten sie täglich daran, diese Rechte für jedes Kind zu verwirklichen, ganz gleich, wo es aufwächst.

In die Entwicklung des Strategischen Plans 2022-2025 waren zahlreiche Kinder und Jugendliche einbezogen, unter anderem über das digitale Umfrage-Tool „U-Report“ sowie durch Workshops in 30 Ländern. So konnten ihre drängendsten Themen – insbesondere Klimawandel,

mentale Gesundheit sowie Ungleichbehandlung und Diskriminierung – berücksichtigt werden.

Nachhaltiger Wandel für Kinder

UNICEF fördert nachhaltigen Wandel, von dem möglichst viele Kinder profitieren. Nothilfeinsätze und langfristig angelegte Entwicklungsprogramme greifen eng ineinander. Um systemische Veränderungen zu erreichen, mobilisiert die Organisation einflussreiche Partner, die ihre jeweiligen Stärken einbringen: Regierungen und lokale Behörden, multilaterale Plattformen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Wirtschaftsunternehmen, private Spender*innen, Stiftungen und Forschungseinrichtungen – all das in enger Zusammenarbeit mit anderen UN-Agenturen.



Der Strategische Plan setzt auf nachweislich wirkungsvolle Ansätze, die den Schutz, die Entwicklung und die Beteiligung von Kindern ganzheitlich stärken. Er beinhaltet eine intensive Advocacy- und Kommunikationsarbeit auf allen Ebenen. Wichtig ist auch der Dialog mit Familien und Gemeinden, um gesellschaftliche Einstellungen und Verhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen schrittweise zu verändern. Hinzu kommen die Erhebung und die Analyse von Daten, Forschung und Wissensmanagement sowie der Einsatz innovativer Technologien und digitaler Tools.

Weltweite Fortschritte sind möglich

All das macht nachhaltigen Wandel möglich: So ist die weltweite Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren seit dem Jahr 2000 um mehr als die Hälfte gesunken – zum Beispiel durch Investitionen in umfassende Ansätze gegen Kinderkrankheiten. Auch die chronische Mangelernährung bei Kindern hat nachweislich abgenommen. Im letzten Jahrzehnt konnten zudem Kinderehen zurückgedrängt werden, und deutlich mehr Länder haben soziale Sicherungssysteme aufgebaut. Trotzdem gehen die Fortschritte nicht schnell genug voran – und sie erreichen noch längst nicht alle Kinder auf der Welt.

Globale UNICEF-Ziele



ZIEL 1: ÜBERLEBEN

Jedes Kind, inklusive Jugendlicher, kann überleben und sich gut entwickeln – durch den Zugang zu nahrhaften Mahlzeiten, guter Gesundheitsversorgung, zu Förderung und wichtigen Gütern.



ZIEL 2: LERNEN

Jedes Kind, inklusive Jugendlicher, kann lernen und Fähigkeiten für die Zukunft erwerben.



ZIEL 3: KINDERSCHUTZ

Jedes Kind, inklusive Jugendlicher, ist vor Gewalt, Ausbeutung, Misshandlung, Vernachlässigung und schädlichen Praktiken geschützt.



ZIEL 4: SICHERE UMGEBUNG

Jedes Kind, inklusive Jugendlicher, hat Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene und lebt in einem Klima und einer Umwelt, die sicher und nachhaltig sind.



ZIEL 5: GERECHTE CHANCEN

Jedes Kind, inklusive Jugendlicher, hat Zugang zu inklusiver sozialer Sicherung und lebt frei von Armut.

Dazu kommen Querschnittsansätze, um Kinder vor den Folgen der Klimakrise zu schützen, Mädchen und Jungen mit Behinderung zu erreichen, stabilen Frieden zu unterstützen, die Resilienz von Kindern zu stärken oder Mädchenrechte zu fördern.



ERDBEBENKATASTROPHE

Die Stadt Gaziantep in der Türkei wurde durch schwere Beben massiv zerstört. UNICEF hat in der gesamten Katastrophenregion mehr als fünf Millionen Kinder mit Hilfe erreicht.

SEIT DEM BEBEN IST NICHTS MEHR, WIE ES WAR

Zahlreiche schwere Erdbeben erschütterten im Februar 2023 das Grenzgebiet zwischen der Türkei und Syrien. Die Katastrophe traf die Familien mitten im Winter und verschärfte die Not im Bürgerkriegsland Syrien weiter.



© UNICEF/UN0796252/Haddad

Angela Kearney, Leiterin UNICEF Syrien, organisierte mit ihrem Team 2023 schnelle Hilfe für die betroffenen Kinder

„ Das Erdbeben war absolut traumatisierend. Die Menschen flohen ins Freie, viele noch im Schlafanzug. Zahlreiche Wasserleitungen sind zerstört. Die Krankenhäuser sind überlastet, Verletzte können nicht richtig behandelt werden. Die Not wächst jeden Tag.“

So beschrieb UNICEF-Mitarbeiterin Angela Kearney die Angst und die Verzweiflung der Überlebenden im syrischen Aleppo nach der verheerenden Naturkatastrophe.

Von einer Minute auf die andere war im Leben von Millionen Kindern nichts mehr, wie es einmal war. Mehr als 50.000 Menschen starben, viele Familien wurden obdachlos. In vielen Gebieten Syriens herrschte zum Zeitpunkt der Jahrhundertkatastrophe ein harter Winter mit Schnee und Kälte, dem die Familien nun schutzlos ausgeliefert waren. UNICEF war vom ersten Tag an vor Ort und leistete für die Erdbebenopfer sowohl auf der syrischen als auch auf der türkischen Seite Nothilfe. So wurden lebensrettende Hilfsgüter wie Medikamente,

sauberes Wasser, Nahrung, Decken und warme Kleidung in die zerstörten Gebiete gebracht. Obwohl viele Straßen zerstört waren, gelang es so, zahlreiche Familien mit dem Nötigsten zu versorgen.

Besonders im Bürgerkriegsland Syrien trafen die schweren Beben Millionen von Menschen, die bereits vorher am Ende ihrer Kräfte waren. Viele besaßen durch die anhaltende Gewalt, Vertreibung und den Kollaps der Wirtschaft fast nichts mehr und verloren durch die Beben nun auch noch dieses Wenige.

Im gesamten Katastrophengebiet brauchen auch über ein Jahr später noch immer Millionen Kinder Hilfe. Viele Familien leben weiterhin in provisorischen Notunterkünften, es gibt nicht genug sauberes Wasser, Medikamente und Nahrung. Hunderttausende Kinder können in Syrien und der Türkei nach wie vor nicht zur Schule gehen. Andere benötigen psychosoziale Betreuung, um ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. UNICEF bleibt in den Erdbebenregionen im Einsatz, um die Familien langfristig zu unterstützen.



© UNICEF/UN0792080/Haddad

Mit der Hilfe von UNICEF können Maysaa (13) und Renad (6) wieder zur Schule gehen. Das gibt ihnen Halt und eine Perspektive.

„WIR SIND JETZT IN SICHERHEIT“

„Es war das Schrecklichste, was ich jemals erlebt habe“, erinnert sich Maysaa (13). Als am 6. Februar 2023 in der Nacht die Wände anfangen zu wackeln, galt ihr erster Gedanke ihrer kleinen Schwester Renad (6). Sie half ihr noch, den Mantel anzuziehen, nahm sie an die Hand und rettete sich mit ihr ins Freie. „Ich hörte, wie Erdschichten knackten und wie sich Wände bewegten“, sagt die 13-Jährige.

Die Schockwellen des Erdbebens der Stärke 7,7 und unzählige, teils schwere Nachbeben trafen mehrere syrische Städte – darunter Aleppo, Idlib, Homs, Hamah und Lattakia. Allein in Syrien verloren schätzungsweise 500.000 Menschen ihr Zuhause. Häuser, Schulen und Gesundheitseinrichtungen stürzten ein oder wurden beschädigt. „Wir haben die Angst in den Gesichtern der Kinder gesehen, die in der Kälte standen und mit ihren Eltern nach Schutzunterkünften suchen“, sagt Angela Kearney, damals Leiterin UNICEF Syrien. Auch Maysaa und Renad mussten ihre Heimatstadt Lattakia verlassen und leben jetzt mit ihrer Familie in einer Notunterkunft im benachbarten Dorf Stamo.

Im Chaos nach Naturkatastrophen passiert es immer wieder, dass Kinder von ihren Eltern und Angehörigen getrennt werden und unbegleitet umherirren. Sie sind besonders gefährdet und brauchen Schutz. UNICEF hat deshalb sofort nach der Katastrophe begonnen, diese Kinder schnell zu identifizieren und wieder mit ihren Familien zusammenzuführen. UNICEF hat zudem „kinderfreundliche Orte“ in

der Nähe von Notunterkünften eingerichtet, in denen die Mädchen und Jungen unbeschwert spielen und malen können. Das hilft ihnen, sich trotz der bedrückenden Umstände auch wieder freuen zu können.

Wieder zur Schule zu gehen, mit anderen Kindern zu lernen und so etwas wie einen normalen Alltag zu haben, gibt auch Maysaa Halt und Zuversicht. Sie ist sehr traurig, dass das Erdbeben drei ihrer Freundinnen das Leben kostete. Trotzdem gibt sie nicht auf und tröstet andere, die dasselbe erlebt haben. „Meine kleine Schwester Renad hat immer noch große Angst. Dann beruhige ich sie und sage ihr, dass sie nicht allein ist.“

Vor dem Erdbeben gehörte Maysaa zu den besten Schüler*innen. Und auch jetzt ist es die Schule, die sie fest an eine bessere Zukunft glauben lässt. „Früher wollte ich Pilotin werden, jetzt lieber Schriftstellerin.“ Maysaa hat eine Botschaft an die anderen Kinder in Syrien: „Verliert die Hoffnung nicht. Wir sind jetzt in Sicherheit und ich bete dafür, dass so etwas nie wieder geschieht.“

UNICEF wird weiter alles dafür tun, damit die Kinder in den Erdbebengebieten die furchtbare Nacht des 6. Februar 2023 langsam hinter sich lassen können. Dazu gehören ein sicherer Zugang zu Trinkwasser und Gesundheitsversorgung sowie die Chance, zur Schule zu gehen und trotz aller Schwierigkeiten an ihren Träumen festzuhalten.



Ein Flugzeug bringt lebensrettende Hilfsgüter aus dem Warenlager Kopenhagen ins Erdbebengebiet



UNICEF-Mitarbeiterin Hiba untersucht ein Kind im syrischen Aleppo auf Zeichen von Mangelernährung



UNICEF versorgt Kinder im Erdbebengebiet mit sauberem Trinkwasser

Hilfe für Kinder in Syrien:

2023 hat UNICEF in Syrien rund 3,2 Millionen Kinder, die von den Erdbeben betroffen waren, versorgt.

- Einer der Schwerpunkte war die Versorgung von Kindern und Familien mit sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Das war sehr wichtig, um Infektionskrankheiten wie Cholera zu verhindern. 3,3 Millionen Menschen haben mithilfe von UNICEF Trinkwasser erhalten.
- UNICEF hat durch das Beben zerstörte Schulen instand gesetzt und Schulklassen mit Lernmaterialien ausgestattet, damit die Kinder schnell wieder lernen konnten.
- Über die regionalen Warenlager in den Nachbarländern Libanon und Jordanien lieferte UNICEF medizinische Ausstattung, zum Beispiel Erste-Hilfe-Sets.
- Auch Impfungen gehören zur lebenswichtigen medizinischen Grundversorgung für Kinder. UNICEF führte große Impfkampagnen durch, zum Beispiel gegen Cholera und Polio.
- Mobile UNICEF-Teams versorgten Kinder und schwangere Frauen. Über 400.000 Kinder wurden auf Zeichen von Mangelernährung untersucht.
- In kinderfreundlichen Orten von UNICEF wurden nach dem Erdbeben über 390.000 Kinder und Familienangehörige betreut.

Hilfe für Kinder in der Türkei:

In der Türkei wurden insgesamt 2,4 Millionen Mädchen und Jungen mit Hilfe erreicht.

- Mehr als 1,3 Millionen Kinder und ihre Familien erhielten Zugang zu sanitären Anlagen wie Duschen und Toiletten.
- 1,5 Millionen Kinder wurden gegen gefährliche Krankheiten geimpft.
- Tausende Neugeborene und ältere Kinder erhielten warme Kleidung und Decken. UNICEF verteilte auch Hygiene-Sets für Familien sowie für junge Mütter mit Babys.
- UNICEF richtete in der Türkei temporäre Lernzentren für die Kinder ein und half, 1.300 Schulen zu reparieren.
- Viele Kinder im Südosten des Landes leiden auch noch ein Jahr nach der Katastrophe unter posttraumatischen Belastungsstörungen wie Ängsten oder Albträumen. UNICEF steht den Kindern weiter mit psychosozialer Hilfe zur Seite.



UKRAINE

UNICEF klärt Mädchen und Jungen in der Ukraine über die Gefahr von Landminen auf. Diese Informationen können für Kinder wie Leonid, 6, aus dem Dorf Chisdovodivka lebensrettend sein.

© UNICEF/UNI42839/Hom

ZERBOMBTE KINDHEIT

Der grausame Krieg in der Ukraine bedeutet für Kinder den Verlust von Zuhause, Freund*innen, Zukunftschancen. Die UNICEF-Hilfe ist für sie ein Rettungsanker.

Seit dem 24. Februar 2022 prägen unerbittliche Angriffe, Luftalarm, Flucht und Angst das Aufwachsen und den Alltag der Kinder und Jugendlichen in der Ukraine. Insbesondere im Osten und Süden des Landes bringt der Krieg sie immer wieder in Lebensgefahr. Sie müssen aus ihrem Zuhause fliehen und werden mit Tod und Verlust konfrontiert. Ihre Häuser, Spielplätze, Schulen und Krankenhäuser werden zerbombt. Und viele Familien müssen Kälte und Schnee in einfachen Behausungen überstehen, die nicht winterfest sind.

Immer wieder müssen Kinder bei Luftalarm in Schutzkellern und U-Bahnstationen Schutz suchen, meist mitten in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden. Auch lebenswichtige Infrastruktur wie die Energie- und Wasserversorgung wird gezielt angegriffen. Viele Kinder und ihre Familien sind dadurch zeitweise ohne Strom, Wasser und Gas. Zahlreiche Familien haben ihre Ersparnisse aufgebraucht und keine Mittel mehr für warme Kleidung oder Decken.

Seit vielen Monaten kann etwa die Hälfte der Mädchen und Jungen in der Ukraine aufgrund von Angriffen und Zerstörungen nicht mehr regelmäßig am Präsenzunterricht in Schulen teilnehmen. In Gebieten nahe der Front findet gar

keine reguläre Schule mehr statt. Das bringt die Bildung und damit die Zukunftschancen, aber auch das soziale Miteinander einer ganzen Generation von Kindern in Gefahr.

Kinder leiden unter Angstzuständen

Je länger der Krieg dauert, desto schwerwiegender sind auch die Folgen für die Psyche der Kinder. Isolation und die ständige Sorge um ihre Angehörigen haben schwere Auswirkungen auf ihre seelische Verfassung. Viele haben mit Angstzuständen, anhaltender Traurigkeit, Depressionen und posttraumatischen Belastungsstörungen zu kämpfen.

Doch die Kinder und Jugendlichen in der Ukraine geben nicht auf. Sie zeigen eine enorme Widerstandskraft und versuchen mit aller Kraft, an ihren Plänen und Träumen für die Zukunft festzuhalten. UNICEF leistet umfassende Nothilfe für Kinder – mit Medikamenten, Trinkwasser, Winterkleidung oder Bargeldhilfen. Darüber hinaus tun wir alles dafür, den Mädchen und Jungen wieder eine Kindheit zu ermöglichen. Dazu gehören ein sicherer, warmer Ort, an dem sie lernen und spielen können, psychosoziale Hilfe, um belastende Erlebnisse zu verarbeiten, sowie Möglichkeiten, sich in ihrer Gemeinde sozial zu engagieren.



© UNICEF/JUN0159265/Meyer

MUSTAPHA BEN MESSAOUD
LEITER UNICEF-NOTHILFE IN DER UKRAINE
Deutschland gehörte 2023 erneut zu unseren wichtigsten Unterstützern. Diese Hilfe war unverzichtbar, um unsere Programme umzusetzen – herzlichen Dank!“



Arina, zehn Jahre, aus Mala Rohan



Illia, zwei Jahre, aus Charkiw



Veronika, vier Jahre, aus Isjum

HOFFNUNG IN ZEITEN DER ANGST

UNICEF hilft Mädchen und Jungen in der Ukraine, den Krieg zu überstehen – körperlich und seelisch.

IT-Expertin oder Schauspielerin möchte die 16-jährige Sofia werden, ganz entschieden hat sie sich noch nicht. Im Moment ist sie einfach froh, nach Monaten der Isolation endlich wieder mit Gleichaltrigen zusammen zu sein. Zu lernen. Zu lachen. Hoffnung zu schöpfen.

Seit September 2023 lernt Sofia in einer der wohl ungewöhnlichsten Schulen der Welt. In der Millionenstadt Charkiw im stark umkämpften Osten der Ukraine hat UNICEF die Behörden dabei unterstützt, Klassenräume in U-Bahnstationen einzurichten. Zwischen Luftalarm und einfahrenden U-Bahnen lernen Kinder dort in einem sicheren Umfeld erstmals seit dem 24. Februar 2022 wieder gemeinsam mit Freundinnen und Freunden. UNICEF stellt dafür beispielsweise Heizgeräte, Unterrichtsmaterial und Spielzeug zur Verfügung.

Schulen sind in Kriegs- und Krisensituationen viel mehr als ein Ort zum Lernen. Der Unterricht gibt Mädchen und Jungen durch einen geregelten Alltag auch Halt und Stabilität. Durch psychosoziale Betreuung werden Kinder dabei unterstützt, das Erlebte besser zu verarbeiten. Das ist ein wichtiger Beitrag, um trotz der schwierigen Lage wieder Hoffnung zu schöpfen.

Auch in Schutzkellern in Gebieten nahe der Front richtet UNICEF, wo immer es möglich ist, Lernräume und Kindergärten ein. So half UNICEF beispielsweise in Chuhuiv, einem Ort nahe der Front, einen Kindergarten in einem Schutzbunker einzurichten. Nach Monaten der Isolation und des Schreckens können Kinder dort erstmalig wieder mit Gleichaltrigen spielen und ein wenig Unbeschwertheit erleben, während oben die Angriffe weitergehen.

Gleichzeitig bringen UNICEF-Teams, wo immer es die Sicherheitslage zulässt, lebensrettende Hilfsgüter in Orte wie Chuhuiv – von Medikamenten und medizinischer Versorgung über Hygieneprodukte bis hin zu Lernmaterialien. Dabei arbeiten sie mit anderen Hilfsorganisationen, Gemeinden, Freiwilligen sowie Krankenhäusern oder Schulen zusammen.



Kinder gehen unterirdisch zur Schule, geschützt vor Angriffen – hier in einer U-Bahn-Station von Charkiw



Artem, sechs Jahre, aus Mala Rohan



Karyna, acht Jahre, aus Mala Rohan



Andrii, zwei Jahre, aus Charkiw

Nach zwei Jahren Krieg lauert gerade in den stark umkämpften Gebieten eine tödliche Gefahr im Boden: Minen und Blindgänger. Kinder treffen beim Spielen oder auf dem Weg zur Schule auf die hochexplosiven Waffen. Manche halten die ihnen unbekanntem Sprengsätze für Spielzeug und heben sie auf. Immer wieder werden Kinder bei Explosionen schwer verletzt. Umso wichtiger ist es, dass Kinder wissen, wie sie sich schützen können.

„Heute haben wir gelernt, wie man mit Feuer umgeht und warum wir uns Minen nicht nähern dürfen“, sagt die neunjährige Nastya. Zusammen mit anderen Kindern nimmt sie an einem Sicherheitstraining der Polizei und des Staatlichen Dienstes für Notfallsituationen in Malyniwka teil. Dabei lernen die Kinder spielerisch und interaktiv,

zum Beispiel mithilfe von Comic-Geschichten, sich vor Gefahren zu schützen. Im Training geht es nicht nur um Minen, sondern auch um Brandrisiken oder die Gefahren im Internet.

Das Sicherheitstraining findet in einem mobilen Bus statt, der von UNICEF zur Verfügung gestellt wurde. So können Kinder überall dort, wo Gefahr droht, aufgeklärt werden. Allein zwischen Oktober und Dezember 2023 haben mehr als 13.000 Kinder an dem Training teilgenommen.

All dies zeigt: **UNICEF-Hilfe ist für Kinder in der Ukraine ein Hoffnungsschimmer in düsteren Zeiten.**



UNICEF-Sprecherin Christine Kahmann spielt im Schutzbunker von Chuhuiv mit Kindern



Durch Trainings lernen die Kinder, sich vor Minen und anderen Gefahren zu schützen



MOSAMBIK

Die Schülerinnen Josefa und Margarida aus Mosambik haben die zerstörerische Kraft von Wetterextremen erlebt: Ihre Schule wurde durch einen Zyklon schwer beschädigt.

KLIMAWANDEL GEFÄHRDET BILDUNGSSCHANCEN

In Mosambik bringen immer häufigere Zyklone und weitere Folgen des Klimawandels die Zukunft von Mädchen und Jungen in Gefahr.

Als Mosambik im Frühjahr 2023 vom schweren Zyklon Freddy getroffen wurde, wurden ganze Dörfer verwüstet, darin Wohnhäuser, Krankenstationen und Schulen. Zehntausende Menschen blieben obdachlos zurück, Wasser und Lebensmittel wurden knapp, vielerorts fiel der Schulunterricht aus. Extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Tropenstürme oder Dürren bedeuten in Mosambik insbesondere für Kinder eine große Gefahr. So richteten die Zyklone Idai und Kenneth bereits im Jahr 2019 schwere Schäden an.

Mosambik ist eines der ärmsten Länder der Welt – rund 50 Prozent der Kinder wachsen unterhalb der Armutsgrenze auf. In der nördlichen Provinz Cabo Delgado tobt ein bewaffneter Konflikt, der bereits Hunderttausende Menschen zur Flucht gezwungen hat. Die Folgen des Klimawandels und des Wetterphänomens El Niño drohen die Situation nun weiter zu verschärfen. Viele Familien haben aufgrund häufigerer Dürren und Überschwemmungen nicht genug zu essen und kein sauberes Wasser. Immer wieder kommt es durch stehendes Wasser zu Krankheitsausbrüchen, beispielsweise der hoch ansteckenden Cholera. Viele Kinder leiden an lebensgefährlicher Mangelernährung.

Wenn Schulgebäude durch Zyklone zerstört werden oder Familien wegen extremer Dürre ihre Dörfer verlassen müssen, können die Schüler*innen häufig nicht weiterlernen. Wenn die Eltern verarmen, ist es oft notwendig, dass die Kinder mitarbeiten, statt zum Unterricht zu gehen. Viele Kinder, die die Schule abbrechen, kehren nie mehr zurück. Dabei wäre Bildung der Grundstein, um der Armut langfristig zu entkommen. Vor allem für Mädchen ist der Schulbesuch ein wichtiger Schutzfaktor. Denn Mädchen, die zur Schule gehen, sind weniger gefährdet, früh verheiratet zu werden.

Nicht nur in Mosambik, auch in vielen anderen Ländern weltweit bringen Wetterextreme das Lernen von Kindern in Gefahr. Jedes Jahr können schätzungsweise 40 Millionen Mädchen und Jungen allein aus diesem Grund nicht weiterlernen. Diese Zahl könnte durch die Klimakrise weiter steigen. Daher ist es umso dringender, Bildungssysteme so zu stärken, dass sie angesichts der Auswirkungen des Klimawandels robuster werden.



Im Frühjahr 2023 führte Zyklon Freddy zu zerstörerischen Überschwemmungen in Mosambik



Die 15-jährige Margarida muss mit dem Boot zur Schule und wieder nach Hause fahren



MARGARIDA, 15
SCHÜLERIN AUS MOSAMBIK

„Als der Zyklon das Land traf, haben wir alles verloren: unser Zuhause und unsere Schule.“

LERNEN IN KLIMAROBUSTEN SCHULEN

UNICEF treibt in Ländern wie Mosambik den Bau innovativer Klassenzimmer voran, die den Auswirkungen des Klimawandels standhalten.

Margarida und Josefa haben Glück: Sie können in einer neuen, klimarobust gebauten Schule lernen. In dem großen Klassenraum der Grundschule in der Provinz Sofala im Osten Mosambiks finden viele Schüler*innen Platz. Dass die Kinder hier zusammen lernen können, ist keine Selbstverständlichkeit. 2019 hatte der schwere Zyklon Idai 3.400 Klassenzimmer beschädigt oder komplett zerstört. Unter den Schulgebäuden war auch Margaridas alte Schule. „Die Dächer flogen davon, alles wurde zerstört“, erinnert sie sich.

Damit Kinder in Mosambik verlässlich und ohne Unterbrechungen lernen können, müssen die Schulgebäude an künftige stärkere und vermehrte Stürme sowie weitere Auswirkungen des Klimawandels angepasst werden. Seit 2019 wurden mit Unterstützung von UNICEF schon mehr als 1.000 klimaresiliente Klassenzimmer eingerichtet, darunter Margaridas neue Schule. Nach dem Prinzip „Build back better“ wurden die Schulen mit robusten, wasserdichten Dächern ausgestattet. So halten sie auch Zyklonen stand. Zusätzlich wurden sie erhöht gebaut, um sie vor Überflutungen zu schützen. Der Erfolg: Bisher haben alle neu errichteten Schulgebäude Sturm und Regen standgehalten! Die Regierung Mosambiks will nach diesem Vorbild nun alle Schulgebäude zyklonsicher bauen.

UNICEF setzt sich auch dafür ein, Schulen mit einer nachhaltigen Wasserversorgung auszustatten. Denn nur, wenn genügend sauberes Wasser zum Trinken, Kochen und für die Hygiene zur Verfügung steht, bleiben die Schüler*innen gesund. Gleichzeitig hilft UNICEF, dass Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien mehr über Klimarisiken und den Schutz vor Wetterextremen erfahren. Dazu gehören zum Beispiel Katastrophenübungen, um sich besser auf künftige Überschwemmungen vorzubereiten. Die Kinder und Jugendlichen erhalten darüber hinaus Anleitung, wie sie selbst zum Beispiel mit Schulgärten oder Recyclingprojekten einen Beitrag zu mehr Umwelt- und Klimaschutz leisten können.

Jedem Kind qualitativ hochwertige, inklusive und gerechte Bildung zu ermöglichen, ist eines der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Die Auswirkungen des Klimawandels bringen diese Ziele in Gefahr. Mit seinen nachhaltigen Bildungsprogrammen trägt UNICEF dazu bei, dass Kinder trotz Klimakrise zuverlässig weiter zur Schule gehen können.

Die Today & Tomorrow-Initiative: Kinder vor Klimagefahren schützen

Um Kinder vor häufigeren und stärkeren Extremwetterereignissen zu schützen, braucht es innovative Lösungen und neue Wege der Finanzierung. Deshalb hat UNICEF die Today & Tomorrow-Initiative ins Leben gerufen. Über die Initiative erhalten die UNICEF-Länderbüros in Mosambik sowie sieben weiteren Pilotländern zusätzliche Mittel, um wichtige Dienste für Kinder schnellstmöglich klimaresilient zu machen. Dazu gehören die Bildungssysteme, eine an die Folgen des Klimawandels angepasste Trinkwasserversorgung, Gesundheitsdienste sowie ein besserer Katastrophenschutz.

Zusätzlich wird bei einer Naturkatastrophe Geld aus einer Klimarisikoversicherung rasch an UNICEF ausgeschüttet. So können die Teams beispielsweise nach einem Zyklon lebensrettende Hilfe sofort leisten und den Wiederaufbau anstoßen. Nach dem schweren Zyklon Freddy hatte UNICEF Mosambik 2023 bereits Geld aus der Initiative erhalten, um zerstörte Schulen wiederaufzubauen und im Katastrophengebiet für sauberes Trinkwasser zu sorgen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie weitere Partner unterstützen die Ende 2022 gestartete Today & Tomorrow-Initiative.



© UNICEF/

Der schwere Zyklon Idai hatte in Mosambik 2019 Tausende Klassenzimmer beschädigt oder komplett zerstört – so die der Primeiro-de-Junio-Grundschule. Damit Kinder wie die zehnjährige Alina Mariel wieder lernen können, hat UNICEF neue, klimarobuste Schulen gebaut. Diese halten Wirbelstürmen stand und können im Katastrophenfall auch als Notunterkunft dienen.



© UNICEF/UN/4050577/Zungu



© UNICEF



SURINAME

Lin Jiahe, 4, und Arthur Vinicius Ferreira da Silva, 8, wachsen in der Bergbausiedlung Vila Brazil auf. UNICEF unterstützt in Suriname Bildungsangebote für Kinder wie sie.

UNICEF-EINSATZ: FÜR JEDES KIND, WELTWEIT

Trotz aller Notlagen und Herausforderungen – mit seiner weltweiten Programmarbeit hat UNICEF 2023 fünf Ziele, die für Kinder zentral sind, verfolgt und ihre Lage messbar und nachhaltig verbessert.

UNICEF-Ziel 1: ÜBERLEBEN



Mit den richtigen Maßnahmen lässt sich Kindersterblichkeit nachweislich senken – besonders wichtig sind Aufklärung, bessere Gesundheitsversorgung und Ernährung. In der Demokratischen Republik Kongo leistet UNICEF intensive humanitäre Hilfe, weil rund 2,8 Millionen Kinder kaum eine Versorgung haben. Gerade Kleinkinder geraten dadurch schnell in einen lebensbedrohlichen Zustand. In einem Distrikt der Provinz Süd-Kivu hat UNICEF daher zum Beispiel im vergangenen Jahr fast 1.000 Gesundheitshelfer*innen darin geschult, mangelernährte Kinder zu erkennen und sie an Ernährungszentren zu überweisen. Gesundheitseinrichtungen und Entbindungsstationen erhielten medizinische Geräte, Medikamente und Verbrauchsmaterial. Die Helfer*innen erklären außerdem den Familien, wie sie auf Hygiene achten und ihre Kinder trotz karger Mittel bestmöglich ernähren. Weltweit sterben mittlerweile weniger Kinder, weil sie von klein auf besser versorgt werden.



© UNICEF/UNI496219/Mazinge

Ist der dreijährige Byamungu aus Bagira, Demokratische Republik Kongo, mangelernährt? Das wird mithilfe eines Messbandes für den Oberarmumfang geprüft.

UNICEF-Ziel 2: LERNEN



Bildung ist ein zentrales Kinderrecht. Doch allein in Kenia haben fast 2,5 Millionen Kinder im Schulalter noch nie Unterricht erhalten. Besonders benachteiligt sind Kinder aus armen Familien, geflüchtete Mädchen und Jungen oder Kinder, die mit einer Behinderung aufwachsen. UNICEF hilft, für diese Kinder zusätzliche Angebote zu schaffen. So werden Lehrkräfte darin geschult, Aufholkurse durchzuführen und dabei auf die besonderen Bedürfnisse der Mädchen und Jungen einzugehen. Informationskampagnen für die Familien ergänzen das Programm. 2023 konnten so mehr als 60.400 Kinder zusätzlich wieder in Schulen eingeschrieben werden. Über 7.300 Mädchen und Jungen haben Aufholkurse besucht, die ihnen den Weg in das reguläre Schulsystem ebnen.



© UNICEF/UN0733310/Ekwem

UNICEF hilft in Kenia, Aufholkurse einzurichten. So erhalten auch benachteiligte Kinder die Chance, eingeschult zu werden.



UNICEF-Ziel 3: KINDERSCHUTZ

In Ländern wie Bangladesch brauchen viele Mädchen und Jungen besonderen Schutz – Kinder wie die elfjährige Nishi. Ihre Mutter starb, als sie klein war, und ihr Vater ist bettlägerig. Damit die Familie über die Runden kommt, muss Nishi als Müllsammlerin Geld verdienen. Für das Mädchen ist es ein Lichtblick, dass sie ein von UNICEF unterstütztes Kinderschutzzentrum besuchen kann. Hier bekommt sie dreimal am Tag eine Mahlzeit, wird betreut und kann mit anderen Kindern spielen. In Bangladesch sind fast sieben von hundert Kindern zwischen fünf und 17 Jahren von Kinderarbeit betroffen, teils unter lebensgefährlichen Bedingungen. Manche Kinder leben auf der Straße, anderen drohen Gewalt und Missbrauch zu Hause. Um sie zu identifizieren und zu unterstützen, bräuchte es etwa 100.000 zusätzliche Sozialarbeiter*innen. UNICEF unterstützt die lokalen Behörden durch Expertise und Schulungen dabei, das Kinderschutzsystem zu stärken, und hilft, zusätzliche Fachkräfte auszubilden. Sie sprechen Kinder an, die auf der Straße arbeiten, und vermitteln sie an Anlaufstellen.

© UNICEF/UN487753/Himu

Die elfjährige Nishi besucht mithilfe von UNICEF eine Anlaufstelle für arbeitende Kinder in Dhaka, Bangladesch



UNICEF-Ziel 4: SICHERE UMGEBUNG

Zum gesunden Aufwachsen für Kinder gehört eine Umgebung, in der es zum Beispiel klares, sauberes Wasser und möglichst wenig Umweltverschmutzung gibt. Die zwölfjährige Fabiola ist eines der ersten Kinder in der Gemeinde Ambondro im Süden Madagaskars, das sauberes Wasser aus einer neuen Entsalzungsanlage trinken kann. Die Familien in der Region leiden unter wiederkehrenden Dürren und Wassermangel. Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung steigen. Die Menschen sind auf Grundwasser angewiesen, das sie teilweise aus von Hand gegrabenen Löchern schöpfen. Oft ist der Salzgehalt des Wassers jedoch zu hoch und für den Konsum durch den Menschen nicht geeignet. UNICEF hat deshalb in Ambondro beim Bau einer Entsalzungsanlage geholfen, die ausschließlich durch Solarenergie betrieben wird. Sie kann pro Stunde 3.500 Liter sauberes Wasser liefern – für Kinder wie Fabiola und ihre Familien.

© UNICEF/UN0836394/Andrianantainaina

Nach dem Bau einer Entsalzungsanlage kann die zwölfjährige Fabiola aus Madagaskar endlich sicheres Wasser trinken



UNICEF-Ziel 5: GERECHTE CHANCEN

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Aufwachsen – ganz gleich, wo es aufwächst, wer seine Eltern sind oder ob es beispielsweise mit einer Behinderung lebt. In Peru setzt sich UNICEF für gerechte Chancen für Kinder mit Handicap ein. Gemeinsam mit dem Bildungsministerium konnten wichtige Fortschritte erzielt werden: So wurde die Gesetzgebung reformiert, damit Kinder und Jugendliche mit Behinderung leichter eingeschult, ihr Lernerfolg gefördert und sie bei ihrem Abschluss unterstützt werden. UNICEF hat zudem geholfen, zehn Schulen mit 6.500 Schüler*innen zu Modellschulen für inklusive Bildung zu machen. Der peruanische Kongress hat in einem Nachtragshaushalt Gelder für die Ausweitung des Programms bewilligt. So werden noch mehr Kinder gerechte Chancen beim Zugang zu Bildung erhalten.

© UNICEF Peru/Veronica Lanza

Anais, 15, aus Peru besucht eine Schule, in der Kinder mit Behinderung gefördert werden. Sie geht sehr gern dorthin und macht immer mehr Fortschritte.



Im Dorf Mir Jan Muhammad in der pakistanischen Provinz Sindh pumpt die 18-jährige Lali sauberes Wasser in ihren Eimer. UNICEF hilft weltweit beim Brunnenbau – denn sicheres Trinkwasser ist insbesondere für Kinder überlebenswichtig.

Ergebnisse UNICEF-Nothilfe 2023

UNICEF leistet weltweit Nothilfe für Kinder – im letzten Jahr in mehr als 400 Einsätzen. Viele der Länder standen nicht im Licht von Medien oder Öffentlichkeit, obwohl die Lage der Kinder dramatisch ist – zum Beispiel Burkina Faso, Haiti, Libanon, Myanmar, der Sudan oder die Demokratische Republik Kongo. Flexible Spenden waren extrem wichtig, um auch dort Kinder zu versorgen.

Bis Juni 2023 hat UNICEF bereits



3 MILLIONEN schwer mangelernährte Kinder behandelt



26,8 MILLIONEN Kinder gegen Masern geimpft



23,2 MILLIONEN Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgt

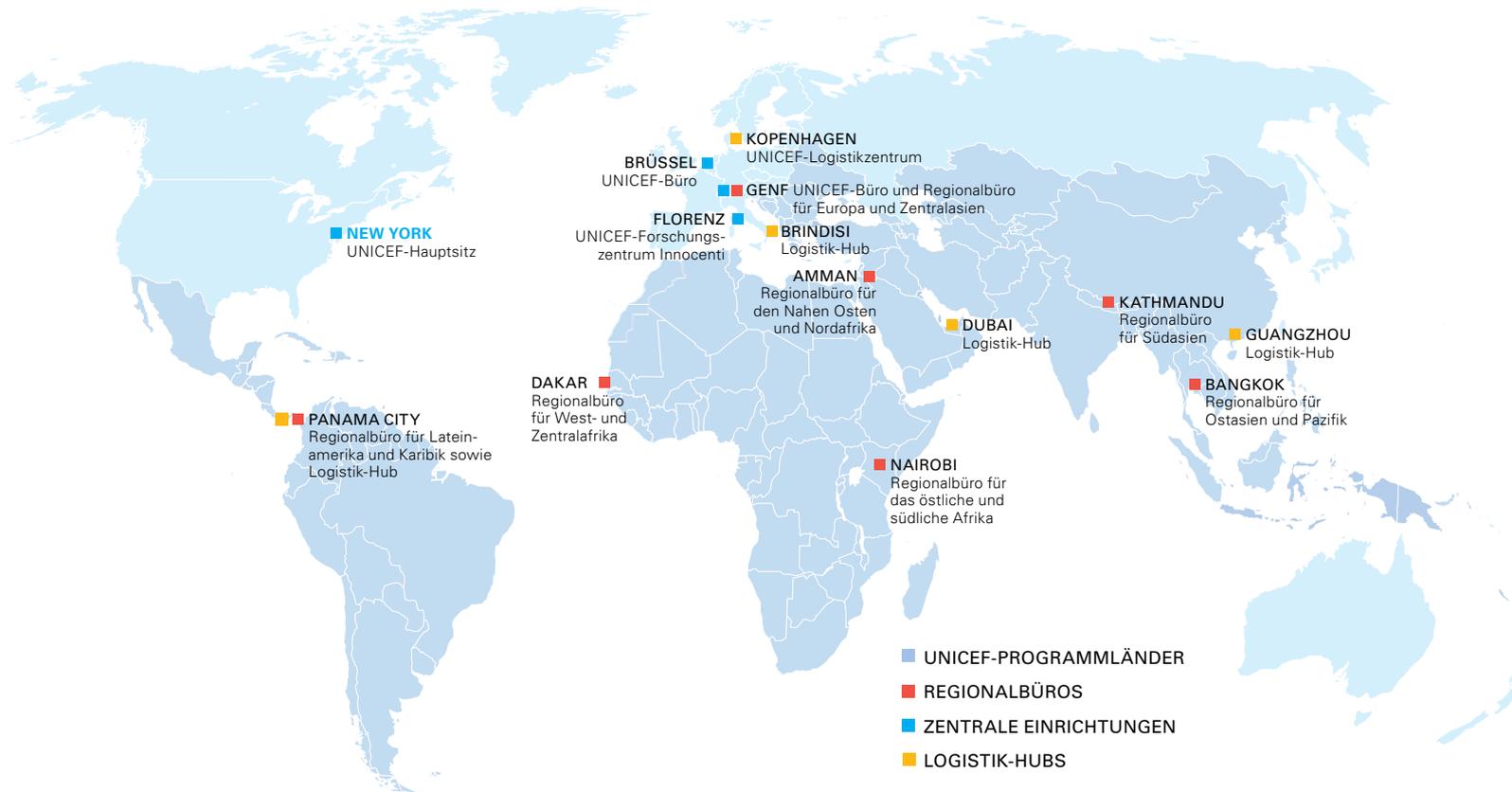


13,9 MILLIONEN Kindern die Chance zum Lernen gegeben



10,8 MILLIONEN Kinder und Betreuende psychosozial unterstützt

UNICEF WELTWEIT



UNICEF ist in über 190 Ländern für Kinder im Einsatz – unterstützt durch zentrale und regionale Koordinationsbüros sowie Logistik-Hubs.

Die Länderbüros werden koordiniert und beaufsichtigt von sieben Regionalbüros: für das östliche und südliche Afrika (Nairobi), West- und Zentralafrika (Dakar), Südasien (Kathmandu), Ostasien und Pazifik (Bangkok), Lateinamerika und Karibik (Panama City), Naher Osten und Nordafrika (Amman) sowie Europa und Zentralasien (Genf). UNICEF hat fast 18.000 Mitarbeitende weltweit, die meisten in den Programmländern.

Als Organisation der Vereinten Nationen hat UNICEF den Hauptsitz in New York. Oberstes Organ ist der UNICEF-Verwaltungsrat („Executive Board“) aus Delegierten von 36 Nationen, die für drei Jahre gewählt werden. Der Verwaltungsrat legt die Leitlinien der globalen UNICEF-Arbeit fest, bewilligt die Länderprogramme und entscheidet über den Haushalt. Vorstandsvorsitz und Geschäftsführung von UNICEF Deutschland nehmen regelmäßig beratend an den Treffen des Verwaltungsrates teil.

Das Logistikzentrum in Kopenhagen koordiniert über weltweite Logistik-Hubs den Einkauf, die Lagerung und den Transport von Hilfsgütern, unterstützt durch die Mitarbeitenden der regionalen und lokalen Warenlager. Wo immer möglich, kauft UNICEF direkt in der Region ein. Rund um den Globus arbeiten Teams an noch wirksameren Hilfsgütern und innovativen Lösungen.

Das UNICEF-Büro in Genf legt Grundsätze und Richtlinien fest und unterstützt die Arbeit der 33 nationalen Komitees. UNICEF Deutschland berichtet regelmäßig über Geschäftszahlen und wichtige Entwicklungen. Das UNICEF-Büro in Brüssel arbeitet mit den Regierungen und Institutionen der Europäischen Union zusammen. Das UNICEF-Forschungszentrum Innocenti in Florenz unterstützt durch wissenschaftliche Forschung und Austausch.

ZUKUNFT BEGINNT MIT KINDERN



© UNICEF/UNI451400/

UNICEF setzt sich weltweit „für jedes Kind“ ein – so unser Slogan. Dazu gehören Mädchen und Jungen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Industrieländern wie Deutschland. Denn auch bei uns erhalten viele Kinder nicht den Schutz, die Förderung und die Beteiligungsmöglichkeiten, auf die sie ein Recht haben.

In Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Krisenregionen arbeitet UNICEF mit umfassenden Programmen für eine bessere Gesundheitsversorgung, für Bildung, Ernährung und Schutz der Kinder. In den Industrieländern liegt der Schwerpunkt auf Advocacy und Kommunikation. Zu den wichtigsten Partnern von UNICEF für internationale wie nationale Anliegen für Kinder gehört dabei die Bundesregierung. Rund 7.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für UNICEF Deutschland. Sie tragen die Überzeugung, dass jedes Kind die gleichen Rechte hat, in über 100 Städten in die Öffentlichkeit.

Aufmerksamkeit für Kinder in Deutschland

Damit die Kinderrechte in Deutschland stärker beachtet und politisch umgesetzt werden, ist es wichtig, regelmäßig und gezielt Daten und Fakten zu erheben – insbesondere mit Blick auf besonders benachteiligte Kinder. Im Jahr 2023 hat UNICEF Deutschland deshalb mehrere Studien

veröffentlicht, die in der Öffentlichkeit und im politischen Raum breite Beachtung fanden.

Mit dem Bericht „Ein Versprechen an die Jugend“ des Familiensoziologen Prof. Dr. Hans Bertram hat UNICEF 2023 erneut eine umfassende Studie zur Lage der Kinder in Deutschland veröffentlicht. Zu den chronisch benachteiligten Gruppen gehören vor allem jene Kinder, die mit nur einem Elternteil oder ohne Eltern aufwachsen. Hinzu kommen jene Kinder, die mehr als zwei Geschwister haben, deren erste Sprache nicht Deutsch ist oder die als Geflüchtete nach Deutschland kamen. Sorgen macht beispielsweise die Tatsache, dass noch immer 1,3 Millionen Kinder in Deutschland dauerhaft in Armut leben. Diese Zahl ist seit den letzten zehn Jahren fast unverändert hoch. In Deutschland sind darüber hinaus viele Jugendliche mit ihrem Leben deutlich weniger zufrieden als in anderen Ländern.



© UNICEF/UNI400867/Bänsch

Auch in Deutschland geht es längst nicht allen Kindern gut – darauf macht UNICEF regelmäßig mit Studien aufmerksam

Zusammen mit der Studie hat UNICEF die neue Datenbank „Kind sein in Deutschland“ konzipiert und umgesetzt. Sie zeigt in übersichtlicher Form aktuelle, verlässliche Daten zum Wohlbefinden von Kindern, so zu Zufriedenheit, Beziehung, Bildung, Gesundheit, Risiken und Gefahren sowie zur materiellen Situation. Bis dato existierte in Deutschland keine öffentlich zugängliche Datenbank dieser Art. UNICEF selbst sowie die interessierte Fachöffentlichkeit können mithilfe dieser Daten zum Beispiel Trends und Problemlagen identifizieren und darauf reagieren.

Eintreten für die Interessen von Kindern

Zur Veröffentlichung des UNICEF-Berichts „Ein Versprechen an die Jugend“ hatten UNICEF Deutschland und das Deutsche Jugendinstitut Gäste aus Politik und Zivilgesellschaft zum Austausch ins Berliner Futurium eingeladen. Ziel war es, Lösungsansätze zu finden – und das gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen.



© UNICEF/UNI438697/Zimmermann

Sophia Ivanova und Donat Miftari engagieren sich mit UNICEF leidenschaftlich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen

Sophia Ivanova und Donat Miftari, beide Mitglied im UNICEF-JuniorBeirat, plädierten eindringlich für mehr Teilhabe für alle Kinder in Deutschland – sowohl an politischen Debatten als auch am gesamten gesellschaftlichen Leben. Zu viele Kinder müssten in Deutschland auf vieles verzichten, was eine gute Kindheit ausmacht, wenn das in ihrer Familie „einfach finanziell nicht drin“ sei.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus dankte UNICEF bei der Veranstaltung für den unermüdlichen Einsatz für die Kinderrechte.



© UNICEF/UNI463567/Zimmermann

Emilia Fester (Grüne, 2. v. l.), Ottilie Klein (CDU, Bildmitte), Kevin Kühnert (SPD, 2. v. r.) und Jens Teutrine (FDP, r.) debattierten im Berliner Futurium über Wege zu mehr Chancengerechtigkeit für Kinder

Fokus auf benachteiligte Kinder

Kinderarmut war auch Thema im Bericht „Child poverty in the midst of wealth“ des internationalen UNICEF-Forschungsinstituts Innocenti. Das Institut untersuchte, wie viele Kinder in 39 OECD- und EU-Staaten mit einem erhöhten Armutsrisiko leben. Deutschland rangiert aktuell bei der Armutsbekämpfung nur im unteren Mittelfeld – auf Platz 25. Vor diesem Hintergrund forderte UNICEF die politisch Verantwortlichen auf, effektiver und nachhaltiger in die jungen Generationen zu investieren. In Armut aufwachsende Kinder haben schlechtere Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg und sind gefährdeter, psychisch zu erkranken. Besondere Unterstützung brauchen in Deutschland auch Kinder und Jugendliche, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.

Die Lage geflüchteter Mädchen und Jungen zu verbessern, ist ein wichtiges Anliegen von UNICEF Deutschland. Gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte wurde dazu 2023 die Studie „Das ist nicht

das Leben“ veröffentlicht. 50 Kinder und Jugendliche, die in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete aufwachsen, hatten dafür in Interviews ihren Alltag beschrieben. UNICEF und das Deutsche Institut für Menschenrechte leiteten aus den Ergebnissen Empfehlungen an Bund, Länder und Kommunen ab (ausführliche Informationen s. S. 36/37).

Gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium und vielen weiteren Partnern engagiert sich UNICEF Deutschland für geflüchtete Kinder zudem in der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“. Dazu gehören beispielsweise Schulungen von Mitarbeitenden von Unterkünften sowie die Zusammenarbeit mit Behörden, damit kinderrechtliche Mindeststandards stärker berücksichtigt werden.

Eine Kernforderung von UNICEF blieb auch im Jahr 2023, die Rechte von Kindern explizit im deutschen Grundgesetz zu verankern – so wie es im Koalitionsvertrag vereinbart wurde. Mit Veranstaltungen und in vielen persönlichen Gesprächen im politischen Raum informierte UNICEF darüber, wie die Perspektive der Kinder dadurch bei allen staatlichen Entscheidungen und Gesetzgebungen besser berücksichtigt werden könnte. Durch die Aufnahme der Kinderrechte in die Verfassung würde die junge Generation im staatlichen Handeln mehr zählen; Kinder könnten besser vor Diskriminierung, Missbrauch und Vernachlässigung geschützt werden.

Einsatz für Kinderrechte weltweit

2023 hat UNICEF auch den intensiven Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen und der Wirtschaft zur weltweiten Lage von Kindern fortgesetzt. Internationale UNICEF-Fachleute aus Länder- und Regionalbüros sowie aus der Zentrale in New York sprachen mit Mitgliedern der Bundesregierung sowie mit Abgeordneten und Vertreter*innen von Unternehmen über aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte der UNICEF-Arbeit. Dabei ging es unter anderem darum, wie sich die Gesundheitsversorgung von Kindern oder die soziale Sicherung von Familien nachhaltig verbessern lassen.

Die Klimakrise hat weltweit dramatische Folgen für Kinder. UNICEF beteiligte sich im Juni 2023 bereits an der in Bonn abgehaltenen Vorbereitungskonferenz auf die COP28, die UN-Klimakonferenz, die Ende des Jahres in Dubai stattfand. Auf der COP28 selbst vertrat UNICEF auf zahlreichen Veranstaltungen und Gesprächen zentrale Forderungen mit Blick auf die junge Generation. So sollten der sogenannte „Loss and Damage“-Fonds und andere Finanzierungsmechanismen Kinder in den Mittelpunkt rücken, um sie zum Beispiel besser vor den Auswirkungen von Wetterextremen zu schützen.



© UNICEF 2023

UNICEF-Botschafterin Vanessa Nakate aus Uganda sprach in Berlin mit Politiker*innen über die Folgen der Klimakrise für Kinder

Engagierte aktiv für UNICEF

Die UNICEF-JuniorTeams, Hochschulgruppen und UNICEF-Gruppen engagierten sich 2023 auf vielfältige Weise für die Kinderrechte, beispielsweise durch Diskussionen mit politischen Entscheider*innen in ihren Städten und Kommunen.

Nach zwei Jahren Covid-19-Pandemie waren auch endlich wieder deutlich mehr Straßenaktionen möglich. So fanden zum Weltkindertag am 20. September unter dem Motto „Jedes Kind braucht eine Zukunft!“ bundesweit zahlreiche Aktivitäten statt. In rund 60 Städten und Gemeinden organisierten die UNICEF-Engagierten Kreativaktionen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene konnten hier beispielsweise auf großen Puzzlestücken ihre Wünsche und Rechte zum Ausdruck bringen. So entstanden eindrucksvolle Einzelteile, die ein künstlerisches Gesamtbild ergaben.



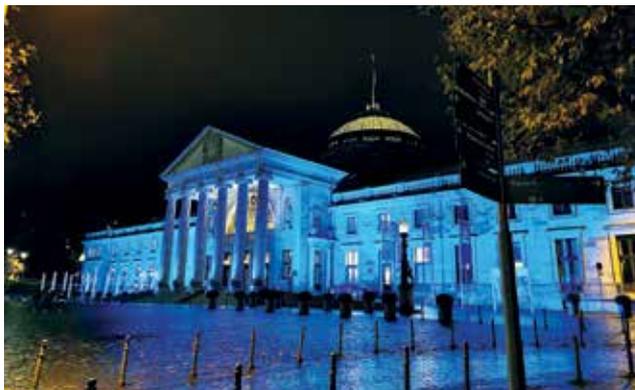
© UNICEF/UNI439031/Etges

UNICEF-Engagierte machten sich 2023 bundesweit mit Aktionen für Kinderrechte stark – hier zum Beispiel beim Weltkindertagsfest in Köln

Zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November waren Engagierte in zahlreichen Schulen, Kommunen und auch im EU-Parlament aktiv. Mit der Aktion „Farbe bekennen für Kinderrechte“ erreichte UNICEF erneut bundesweite Sichtbarkeit. UNICEF-Engagierte konnten 30 Städte und Gemeinden dafür gewinnen, Wahrzeichen blau zu beleuchten und so ein sichtbares Zeichen für Kinderrechte zu setzen.

In mehr als 1.000 Schulen mit 80.000 Schüler*innen und mit Unterstützung zahlreicher UNICEF-JuniorTeams fand zum 20. November die Aktion „Save Our Blue Planet!“ statt. Die Mädchen und Jungen beschäftigten sich dabei kreativ mit ihren Ängsten, aber auch ihren Hoffnungen angesichts der Klimakrise. Die so entstandenen Bilder, Bastelarbeiten, Gedichte oder Videos wurden ausgestellt und innerhalb sowie außerhalb der Schule diskutiert.

Karlina Li, Mitglied des UNICEF-JuniorBeirats, traf mit Blick auf die 2024 anstehende Europawahl Ewa Kopacz, die Vizepräsidentin des EU-Parlaments in Brüssel. Karlina Li appellierte an die hochrangige Politikerin, mehr Aufmerksamkeit für Themen wie Diskriminierung, Gewaltschutz, mentale Gesundheit und die Klimakrise zu schaffen. Darüber hinaus setzte sie sich dafür ein, dass EU-Abgeordnete sich regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen austauschen.



© UNICEF/UN01621685/Moos

Aktion „Farbe bekennen für Kinderrechte“ zum 20. November am Kurhaus Wiesbaden



© UNICEF/Rebekka Peindereau

Karlina Li (im Bild links) im Gespräch mit der Vizepräsidentin des Europaparlaments Ewa Kopacz (ganz rechts)



© UNICEF/UN0850237/Weisser

ENGAGIERT FÜR UNICEF in 2023

Bundesweit setzten sich 7.000 Engagierte ab 14 Jahren – darunter allein 319 ehrenamtliche Social Media-Redakteur*innen – für Kinderrechte ein, in

- 89 Arbeitsgruppen
- 60 Hochschulgruppen
- 35 JuniorTeams

KINDERRECHTE WERDEN LEBENDIG

Unsere UNICEF-Programminitiativen in Deutschland zeigen: Kinder und Jugendliche, die ihre Rechte kennen, übernehmen beispielsweise in Schulen und Kommunen Verantwortung für sich und andere.

„Die Schüler*innen fühlen sich gesehen und ernst genommen“, so Schulleiterin Susanne Prehm von der Schule an der Wipperau, Grundschule Rosche, in Niedersachsen. „Durch verschiedene Aktivitäten, wie zum Beispiel Klassenrat, Friedenstreppe und Sozialtraining, haben die Kinder gelernt, auf Streitigkeiten gewaltfrei zu reagieren. Das ist eine großartige Entlastung im Schulalltag.“



© UNICEF/UNI478850/D6lger

Schulen sind die besten Orte, um Kinder in einer wichtigen Entwicklungsphase zu erreichen. Dort kommen alle zusammen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. UNICEF Deutschland trägt mit dem Kinderrechteschulen Programm dazu bei, die UN-Kinderrechtskonvention in das deutsche Bildungssystem zu tragen: Bildungsministerien und Schulen werden dabei unterstützt, Kinderrechte nachhaltig zum festen Teil der Unterrichts- und Schulentwicklung zu machen. Die gesamte Schulgemeinschaft durchläuft dafür ein mehrstufiges Training mit den Schwerpunkten Beteiligung, Vielfalt und Nichtdiskriminierung, Gewaltprävention sowie Kinderrechte global.

In einer UNICEF Kinderrechteschule werden die Kinderrechte von der gesamten Schulgemeinschaft respektiert, geschützt und gefördert. Die Schüler*innen bestimmen bei Entscheidungen, die sie betreffen, mit.



© UNICEF/UNI503888/Etges

Die UN-Kinderrechtskonvention ist weltweit die Grundlage der Arbeit von UNICEF – sie beinhaltet auch, dass Kinder selbst über ihre Rechte informiert werden sollen



© UNICEF/UNI503888/Etges

In vielen Kinderrechtesschulen werden ein Klassenrat und ein Schülerparlament gegründet, um Demokratie und Mitbestimmung in den Schulalltag zu tragen. „Im Klassenrat sitzen wir mit allen Klassenmitgliedern zusammen und besprechen unsere Probleme“, erzählt ein Junge, und sein Mitschüler ergänzt: „Die Toiletten waren zum Beispiel dreckig. Dann haben wir darüber geredet und geguckt, was wir besser machen können.“

Kinder und Jugendliche übernehmen Verantwortung

Mit dem **Kinderrechtesschulen** Programm und weiteren Initiativen schafft UNICEF gemeinsam mit seinen Partnern in Deutschland Strukturen, um Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben und ihre Rechte zu stärken – von Geburt an.

Ob es Heranwachsenden gut geht, entscheidet sich zunächst in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Deshalb unterstützt UNICEF die Programminitiative **Kinderfreundliche Kommune**.

Kinderfreundliche Kommunen verpflichten sich, die Ideen und Wünsche junger Menschen ernst zu nehmen und ihre Bedürfnisse bei der Stadtplanung zu berücksichtigen. Kinder und Jugendliche reden mit – zum Beispiel in Regensburg. Hier hatte sich der Jugendbeirat der Stadt dafür eingesetzt, dass ein Park abends besser beleuchtet wird. Dem entsprechenden Antrag stimmte der Stadtrat zu. Außerdem werden an den Schulen testweise kostenlose Menstruationsartikel für Mädchen finanziert – auch dafür hatte sich der Jugendbeirat stark gemacht. „Mir ist es wichtig zu sehen, dass ich eine Stimme habe und dass ich diese auch einsetzen sollte, weil ich Verantwortung habe“, sagt die Vorsitzende des Jugendbeirates Regensburg, Sofie Bauer (im oberen Bild vorne rechts).

Mit der **Initiative Babyfreundlich** ermöglichen UNICEF und die Weltgesundheitsorganisation Kindern einen guten Start ins Leben. Auf dem Weg zur Zertifizierung setzen die Kliniken

dafür zehn umfassende Schritte um – zum Beispiel zur Bindungsförderung. Für eine sichere und gesunde Kindheit engagiert sich auch die **Bundesinitiative zum Schutz von Geflüchteten in Flüchtlingsunterkünften**. Ziel von UNICEF ist es hier, möglichst kindgerechte Lebensbedingungen für Mädchen und Jungen in Flüchtlingsunterkünften zu schaffen.



© Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser

In der Kinderfreundlichen Kommune Regensburg engagiert sich ein Jugendbeirat für die Bedürfnisse junger Menschen. Der Beirat macht selbst Vorschläge und bringt zu aktuellen Vorhaben der Stadt seine Stimme ein.



© Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser

UNICEF-EINSATZ FÜR KINDERRECHTE: VON DER GEBURT BIS ZUM ERWACHSENWERDEN



KINDERRECHTESCHULEN

UNICEF Deutschland unterstützt Bildungsministerien und Schulen dabei, die Kinderrechte im Unterricht und im Schulalltag zu verankern – im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklung. Ein siebenstufiges Trainingsprogramm vermittelt über digitale Lerneinheiten, Präsenzveranstaltungen und Aktivitäten vor Ort theoretisches und praktisches Wissen sowie Beispiele zur Umsetzung der Kinderrechte im Schulalltag. Begleitet werden die Schulen dabei durch von UNICEF ausgebildete Trainer*innen. 2023 wurden 59 Schulen in drei Bundesländern von UNICEF betreut.



BUNDESINITIATIVE ZUM SCHUTZ VON GEFLÜCHTETEN

Mit der Bundesinitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften haben UNICEF, das Bundesfamilienministerium und viele weitere Partner „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ entwickelt und mittlerweile in vierter, erweiterter Auflage veröffentlicht. Seit 2016 schult UNICEF dazu Mitarbeitende in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften. 2023 haben drei Präsenz- sowie 20 Online-Schulungen zur Umsetzung der Mindeststandards für geflüchtete Kinder stattgefunden. Neu entwickelte Materialien wie eine Checkliste und eine Toolbox für Notunterkünfte wurden im November 2023 Vertreter*innen aus Kommunen und Bundesländern vorgestellt.

KINDERFREUNDLICHE KOMMUNEN

Um den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen in ihrer Stadt oder Kommune mehr Gewicht zu verschaffen, haben UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk die Initiative Kinderfreundliche Kommunen e.V. gegründet. Sie begleitet bundesweit Städte und Gemeinden dabei, die UN-Kinderrechtskonvention lokal umzusetzen. Im Jahr 2023 haben Burgdorf, Lamspringe, Lehre, Haren, Bad Bentheim und Bonn die Vereinbarung unterzeichnet. Zeven, Neuwied, Kitzingen, Euskirchen und Mannheim wurden erstmals gesiegelt. Hanau, Algermissen und Wolfsburg tragen das Siegel seit 2023 dauerhaft. Insgesamt waren 54 Kinderfreundliche Kommunen Teil der Initiative.



INITIATIVE BABYFREUNDLICH

Die Initiative Babyfreundlich von UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation WHO will Neugeborenen ermöglichen, von Anfang an eine gute Bindung zu ihren Eltern aufzubauen. Für einen bestmöglichen Start ins Leben fördert sie insbesondere das Stillen. Als „babyfreundlich“ zertifizierte Kliniken passen ihre Abläufe an die Bedürfnisse von Frauen, Babys und Familien an. Aktuell tragen bundesweit 102 Geburtskliniken sowie Kinder- und Perinatkliniken das Gütesiegel. Jede fünfte Geburt in Deutschland findet mittlerweile in einer babyfreundlichen Klinik statt. Baby-Friendly Hospital ist eine weltweite Initiative von UNICEF und WHO, die in Deutschland 1992 Fuß fasste.

GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFTE SIND NICHT KINDGERECHT

Wie erleben Kinder und Jugendliche, die in Deutschland in Unterkünften für geflüchtete Menschen leben, ihren Alltag? In einer UNICEF-Studie berichten sie von beengten Wohnverhältnissen und Kontaktarmut.



Im August 2023 hat UNICEF Deutschland gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR) eine qualitative Studie zu den Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Unterkünften für geflüchtete Menschen in Deutschland veröffentlicht. In dem Bericht „Das ist nicht das Leben“ kommen 50 geflüchtete Kinder zwischen sechs und 17 Jahren aus verschiedenen Ländern in Interviews zu Wort. Darüber hinaus dokumentieren sie mit persönlichen Fotos oder gemalten Bildern ihren Alltag. Auch Mitarbeitende der Unterkünfte schildern ihre Erfahrungen. Die Studie wurde unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen konzipiert und von einem Expert*innenbeirat begleitet.

Die Heranwachsenden beschreiben die beengten Wohnverhältnisse und teils schlechten hygienischen Bedingungen in den Unterkünften als stark belastend. Ausdrücklich äußern sie den Wunsch nach mehr Privatsphäre sowie nach Spiel- und Sportmöglichkeiten. Einige Mädchen und Jungen berichten von Gewalt- oder Diskriminierungserfahrungen und betonen den Bedarf an psychologischer Betreuung. Bildung ist für viele Kinder ein wichtiges Thema. Nicht alle können zur Schule gehen und viele haben außerhalb der Unterkunft kaum soziale Kontakte.

Das Fazit der Studie, das Erkenntnisse aus vorangegangenen Untersuchungen von UNICEF Deutschland stützt: Unterkünfte für Geflüchtete in Deutschland sind keine kindgerechten Orte. Die Lebensbedingungen beschneiden die Rechte der Mädchen und Jungen gravierend. Dennoch verbringen Tausende Kinder und Jugendliche nach ihrer Ankunft in Deutschland viele Monate oder sogar Jahre dort.

Aus Gründen des Kinderschutzes werden in der Studie weder Orte noch Namen genannt.



JUNGE, 15 JAHRE,

Das ist die [Gemeinschafts-]Küche. Es gibt keinen Herd. Es gibt eine Spüle und Schränke, aber sie erlauben es nicht [zu kochen].“



UNICEF Deutschland fordert dezentrale Unterbringung

Aus den Ortsbesuchen und den Schilderungen der Kinder und Jugendlichen sowie der Mitarbeitenden haben UNICEF Deutschland und das Deutsche Institut für Menschenrechte konkrete Empfehlungen an Bund, Länder und Kommunen abgeleitet. Denn Kinderrechte müssen für alle Kinder in Deutschland verwirklicht werden, ganz gleich, woher sie kommen oder welchen Aufenthaltsstatus sie haben. Dringend notwendig sind unter anderem eine dezentrale Unterbringung von Familien sowie der unmittelbare Zugang zu Kindergarten, Schule oder Ausbildung.

„Viele Kinder in den Unterkünften haben Monate oder Jahre Ausnahmezustand und eine oft lebensgefährliche Flucht hinter sich“, sagt Christian Schneider, Geschäftsführer von UNICEF Deutschland. „Jedes einzelne braucht die Chance auf eine Kindheit und einen Ort, an dem es zur Ruhe kommen kann. Deutschland verpasst sonst die Chance, diesen Kindern das Ankommen und die Entwicklung ihrer Interessen und Talente zu ermöglichen.“



JUNGE, 15 JAHRE,

Das ist mein Gebäude. In einem Gebäude sind Kinder, die die Toilette dreckig machen. Es gibt zwei Jungs, die die Toilette nicht abziehen, und die Toiletten riechen sehr schlecht. Für neun bis zehn Räume gibt es nur ein WC.“



MÄDCHEN, 15 JAHRE,

Ich bin ein Mädchen und was ich nicht so richtig toll finde, ist, dass alle Schränke so sind, dass man irgendwie direkt alles sieht [man kann die Schränke nicht schließen], und wenn die Security reinkommt, dann können die alles sehen. Privatsphäre ist in diesem Camp nicht verfügbar.“



© UNICEF/UNI425762/anonymous



© UNICEF/UNI425762/anonymous



MÄDCHEN, 15 JAHRE,

Ich habe manchmal diese mentalen Breakdowns, in denen ich halt denke: Wird jetzt alles gut gehen? [...] Wo bin ich hier? Was werde ich hier machen? So ist das mit uns, wenn wir irgendwo hinkommen. [...] Ich kann ja sehr gut Deutsch, und trotzdem habe ich auch manchmal das Gefühl: Warum bin ich hier? Wie lange werde ich bleiben? Werde ich überhaupt in Deutschland bleiben können? Was wird passieren? Werde ich weggeschickt? [...] Es fühlt sich schon anders an, wenn man keinen Standort hat.“



JUNGE, 15 JAHRE,

Viele Männer aus der Unterkunft treffen sich in der Küche in unserem Block und spielen Glücksspiele mit Karten. Meine Mama und meine Schwester haben Angst davor, in die Küche zu gehen, etwas abzuwaschen oder einfach Wasser zu holen. Sie [die Männer] haben [die Küche] besetzt. Wir haben uns schon oft beschwert, es ist immer noch nichts passiert.“

SORGFALT ZÄHLT



In diesem Geschäftsbericht sowie dem ergänzenden Finanzbericht stellt UNICEF Deutschland die Mittelverwendung ausführlich und transparent dar.

Der zusätzliche Finanzteil informiert ausführlich über die Einnahmen und Ausgaben von UNICEF Deutschland – auch im Vergleich zum Vorjahr 2022. Jeweils für das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. sowie für die UNICEF-Stiftung umfasst er detaillierte Informationen für den Spenden sammelnden sowie für den steuerpflichtigen Bereich. Denn das Vertrauen der Unterstützer*innen ist für UNICEF Deutschland Verpflichtung.

www.unicef.de/gb2023

JAHRESBERICHT 2023

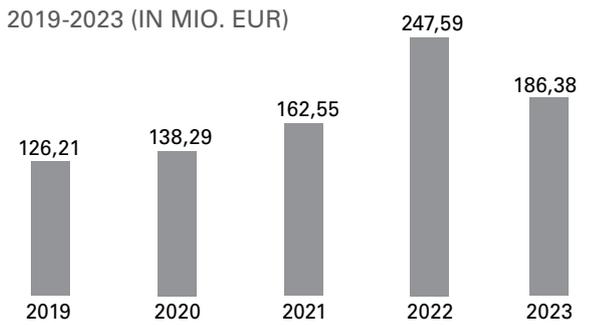


© UNICEF/UNI454601/Sachse-Grimm

Jens Schwanewedel ist seit 2023 Geschäftsführer Finanzen & Operations von UNICEF Deutschland

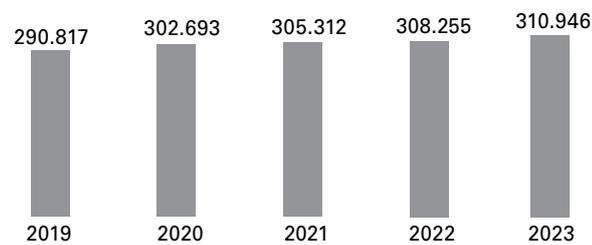
EINNAHMENENTWICKLUNG

2019-2023 (IN MIO. EUR)



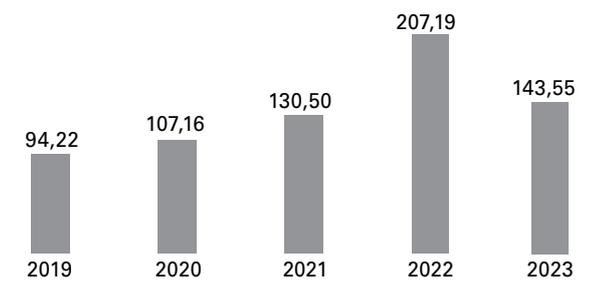
ENTWICKLUNG UNICEF-PATENSCHAFTEN

2019-2023



MITTEL FÜR INTERNATIONALE UNICEF-PROGRAMME

2019-2023 (IN MIO. EUR)



UNICEF Deutschland geht mit jeder Spende sorgfältig und sparsam um – hier ein Überblick der wichtigsten Informationen.

Das Deutsche Komitee für UNICEF e.V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, zuletzt mit Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Köln-Süd vom 15. Februar 2024. Alle Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Unabhängige Wirtschaftsprüfer bestätigen UNICEF Deutschland seit Jahrzehnten die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben.

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutschen Komitees für UNICEF e.V., bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht, wurde – ohne dass der Verein dazu verpflichtet wäre – nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat UNICEF Deutschland mit Datum vom 12. April 2024 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erteilt. Gemäß diesem Bestätigungsvermerk vermittelt der Jahresabschluss 2023 bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang und Lagebericht „ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023.“

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN FÜR 2023 IM ÜBERBLICK:

177,56 Millionen € Spenden

8,82 Millionen € betriebliche Erträge (einschließlich Einnahmen aus dem Grußkartenverkauf)

562.944 aktive Spender*innen

310.946 UNICEF-Patenschaften von Privatpersonen und Unternehmen

4,60 % der Gesamt-Spendeneinnahmen für Verwaltung in Deutschland

13,02 % der Gesamt-Spendeneinnahmen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung in Deutschland

143,55 Millionen € für weltweite UNICEF-Programmarbeit

2,74 % der Gesamt-Spendeneinnahmen für die Programm-/Kinderrechtsarbeit in Deutschland

BILANZ ZUM 31.12.2023

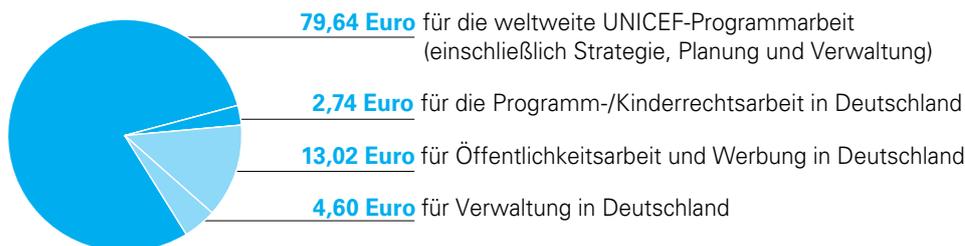
AKTIVA

	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2022
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	515.291,07	580.074,13
II. Sachanlagen	154.665,18	182.012,18
III. Finanzanlagen	5.000,00	5.000,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	432.984,92	503.899,41
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.235.098,28	1.515.484,35
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52.462,24	211.681,42
3. Forderungen gegen nahestehende Einrichtungen	52.974,30	46.084,02
4. Sonstige Vermögensgegenstände	650.693,00	214.025,54
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	28.816.754,06	36.645.303,77
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	160.616,41	211.923,70
	32.076.539,46	40.115.488,52

PASSIVA

	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2022
A. EIGENKAPITAL	0,00	0,00
B. RÜCKSTELLUNGEN	4.723.183,43	4.722.741,76
C. VERBINDLICHKEITEN		
I. Verbindlichkeiten aus noch nicht an UNICEF International abgeführten Spenden, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 25.255.535,61 EUR (Vj. 31.649.186,66 EUR)	25.255.535,61	31.649.186,66
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit, davon mit bis zu einem Jahr: 1.862.648,75 EUR (Vj. 1.975.573,00 EUR)	1.862.648,75	1.975.573,00
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Einrichtungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 47.334,55 EUR (Vj. 85.975,77 EUR)	47.334,55	85.975,77
IV. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 187.837,12 EUR (Vj. 1.682.011,33 EUR) davon aus Steuern 163.948,42 EUR (Vj. 1.648.316,11 EUR)	187.837,12	1.682.011,33
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
	32.076.539,46	40.115.488,52

EINE SPENDE VON 100 EURO SETZT UNICEF DEUTSCHLAND SO EIN:



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS KALENDERJAHR 2023

	EUR	2023 EUR	EUR	2022 EUR
1. Spenden und ähnliche Erträge	177.562.174,72		238.354.019,27	
2. Betriebliche Erträge	8.194.080,08	185.756.254,80	9.234.542,99	247.588.562,26
3. Materialaufwand: Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		691.651,13		731.418,38
4. Personalaufwand: a) Löhne und Gehälter	12.276.001,01		10.463.961,51	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.502.067,38	14.778.068,39	2.224.780,84	12.688.742,35
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		569.551,05		490.175,07
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		25.559.278,72		24.631.828,75
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		626.950,41		0,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00		0,00
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.235.520,00		1.857.669,06
10. Ergebnis nach Steuern/Ergebnis vor Zuweisung		143.549.135,92		207.188.728,65
11. Zuweisung von Mitteln zur Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke an UNICEF International		143.549.135,92		207.188.728,65
12. Jahresergebnis		0,00		0,00

PLANUNG 2024

	Plan 2024 TEUR/%	Ist 2023 TEUR/%	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Spenden und ähnliche Erträge	183.163	177.562	5.601	3,2%
Betriebliche Erträge	11.417	8.821	2.596	29,4%
Mittelaufkommen	194.580	186.383	8.197	4,4%
Verwaltungsaufwand	8.562	8.287	275	3,3%
Verwaltungsaufwand in %	4,59%	4,60%		
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	25.770	23.468	2.302	9,8%
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung in %	13,81%	13,02%		
Aufwendungen steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	7.964	6.131	1.833	29,9%
Programm-/Kinderrechtsarbeit in Deutschland	5.663	4.947	716	14,5%
UNICEF-Programmarbeit	146.621	143.549	3.072	2,1%

UNICEF Deutschland hat sich in seiner Strategie 2022-2025 vorgenommen, die Basis der Spendeneinnahmen für Kinder jedes Jahr nachhaltig um durchschnittlich rund 8 Prozent zu steigern – ungeachtet der absehbar großen Schwankungen bei Spenden für die Not- und Katastrophenhilfe.

Die Planung der Einnahmen für 2024 ist entsprechend sehr ambitioniert. UNICEF Deutschland hat sich Spendeneinnahmen von 183,2 Millionen Euro sowie Einnahmen aus betrieblichen Aktivitäten in Höhe von 11,4 Millionen Euro zum Ziel gesetzt. Zugleich sieht die Planung 2024 Gesamtaufwendungen von 48,0 Millionen Euro und eine gemäß der DZI-Kriterien ermittelte Kostenquote von 18,40 Prozent vor.

Die ambitionierte Planung 2024 trifft auf anhaltend schwierige wirtschaftliche, gesellschaftliche und geopolitische Rahmenbedingungen. Eine Projektion des Spendenmarktes in 2024 unterliegt daher großen Unwägbarkeiten. Das Erreichen der Planung 2024 wird in einem schwierigen Umfeld erhebliche Anstrengungen erfordern und kann zum heutigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden.

Seit der Aufstellung der Jahresplanung 2024 haben sich die Rahmenbedingungen für den fortgesetzten Erfolg von UNICEF Deutschland mit Blick auf die Spendenentwicklung im Land nachteilig entwickelt. Dennoch geht die Organisation aktuell davon aus, auch im Geschäftsjahr 2024 als eines der führenden nationalen Komitees einen signifikanten Beitrag zur weltweiten UNICEF-Programmarbeit leisten zu können.

HILFE IM ÜBERBLICK

UNICEF Deutschland hat jeden im Jahr 2023 erhaltenen Beitrag gemäß dem Wunsch der Spendenden weitergeleitet. UNICEF-Paten oder -Patinnen unterstützen Kinder zum Beispiel mit flexibel einsetzbaren Mitteln, andere geben einen geographischen oder thematischen Verwendungszweck an. So helfen die Einnahmen aus Deutschland Kindern weltweit:

LAND	PROGRAMM	EURO
Afghanistan	Bildung für benachteiligte Kinder „Let Us Learn“	425.339,72
	Hilfe für Kinder in Not	561.354,92
	Hilfe für mangelernährte Kinder	1.937.850,00
	Psychosoziale Unterstützung für Kinder	200.000,00
	Ernährung, Wasser- und Gesundheitsversorgung	1.373.251,52
Äthiopien	Hilfe für Kinder in Not	550.000,00
	Hilfe für mangelernährte Kinder	800.000,00
	Wasser- und Sanitärversorgung für Kinder	150.000,00
Bangladesch	Nothilfe für Rohingya-Familien	150.000,00
	Bildung für benachteiligte Kinder „Let Us Learn“	694.690,28
	Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit	236.708,19
	Wasser- und Sanitärversorgung für Kinder	220.000,00
Benin	Gesundheitsversorgung für Mütter und Neugeborene	200.000,00
Bhutan	Bildung und Schutz für Kinder	50.000,00
Bolivien	Bildung für Kinder: Klimaresiliente Schulen	150.000,00
Bosnien und Herzegowina	Kinderschutz und kinderfreundliche Orte für geflüchtete Kinder	99.084,34
Burkina Faso	Hilfe für Kinder in Not	100.000,00
	Hilfe für mangelernährte Kinder	100.000,00
	Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit	100.000,00
Burundi	Gesundheitsversorgung für Mütter und Neugeborene	200.000,00
	Berufsbildung für benachteiligte Mädchen	170.721,73
Dschibuti	Ernährungsförderung für Kinder	195.000,00
Ecuador	Kinderschutz und kinderfreundliche Orte	150.000,00
Elfenbeinküste	Bildung für Kinder: Schulbau mithilfe von Plastikrecycling	146.562,86
Gambia	Kampf gegen Mädchenbeschneidung	369.131,55
Ghana	Bildung und Förderung von Mädchen	330.334,00
	Gesundheitsversorgung für Mütter und Neugeborene	148.318,20
Griechenland	Bildung und Teilhabe für geflüchtete Kinder	112.500,00
Guinea-Bissau	Vorschulbildung für Kinder	100.000,00
Haiti	Hilfe für Kinder in Not	250.000,00
Indien	Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit	210.000,00
	Ernährungsförderung für Kinder	100.000,00
Iran	Hilfe für geflüchtete Kinder aus Afghanistan	53.301,09
Jemen	Hilfe für Kinder in Not	1.101.202,74
Kambodscha	Kinderschutz und kinderfreundliche Orte	100.000,00
Kenia	Bildung und Aufholkurse für Kinder	330.333,00
	Hilfe für mangelernährte Kinder	364.354,99
	Wasser- und Sanitärversorgung für Kinder	150.000,00
Kongo, Dem. Republik	Hilfe für Kinder in Not	800.000,00
	Ernährung und Gesundheitsversorgung für Kinder	733.700,33
	Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit	180.782,26
Kroatien	Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen	50.000,00
Libanon	Kinderschutz und kinderfreundliche Orte für geflüchtete Kinder	250.000,00
	Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche	200.000,00
	Wasser- und Sanitärversorgung für Kinder	150.000,00

Liberia	Bildung für benachteiligte Kinder „Let Us Learn“	363.314,69
	Gesundheitsversorgung für Mütter und Neugeborene	200.000,00
Libyen	Hilfe für Kinder nach den Überschwemmungen	3.258.074,74
Madagaskar	Bildung für benachteiligte Kinder „Let Us Learn“	659.396,02
	Hilfe für mangelernährte Kinder	250.000,00
	Aufbau klimaresilienter Gemeinden	410.000,00
	Schulen für Afrika	243.934,53
Malawi	Schulen für Afrika	150.000,00
Mali	Hilfe für mangelernährte Kinder	100.000,00
Marokko	Hilfe für Kinder nach dem Erdbeben	1.465.534,12
Mosambik	Klimaschutz und resilienter Wiederaufbau	237.333,25
Myanmar	Hilfe für Kinder in Not	150.000,00
Namibia	Bildung und HIV-/Aids-Prävention für Jugendliche	124.837,54
	Förderung von benachteiligten Jugendlichen	150.000,00
Nepal	Bildung für benachteiligte Kinder „Let Us Learn“	598.946,34
	Schutz von Mädchen vor Ausbeutung	351.070,01
	Hilfe für Kinder nach dem Erdbeben	200.000,00
Niger	Hilfe für Kinder in Not	200.000,00
	Hilfe für mangelernährte Kinder	150.000,00
Nigeria	Bildung für Kinder und Jugendliche in Not	100.000,00
Pakistan	Nothilfe für Kinder in den Überschwemmungsgebieten	151.548,01
Palästina	Hilfe für Kinder in Gaza	3.166.693,21
Peru	Inklusive Bildung für Kinder	100.000,00
Philippinen	Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit	100.000,00
Ruanda	Hilfe für geflüchtete Kinder aus der Dem. Rep. Kongo	50.000,00
Rumänien	Hilfe für geflüchtete Kinder aus der Ukraine	250.000,00
Sambia	Wasser- und Sanitärversorgung für Kinder	150.000,00
Sierra Leone	Gesundheitsversorgung für Mütter und Neugeborene	200.000,00
Simbabwe	Förderung von benachteiligten Jugendlichen	100.000,00
Somalia	Hilfe für Kinder in Not	499.654,79
	Hilfe für mangelernährte Kinder	300.000,00
Sri Lanka	Bildung und psychosoziale Unterstützung für Kinder	190.000,00
Sudan	Hilfe für Kinder in Not	1.714.426,39
	Gesundheitsversorgung für Kinder in Not	324.000,00
	Hilfe für mangelernährte Kinder	720.000,00
Südafrika	Bildung und Mädchenförderung	805.333,00
Südsudan	Ernährung und Gesundheitsversorgung für Kinder	2.623.567,53
	Hilfe für Kinder in Not	250.000,00
	Wasser- und Sanitärversorgung in Schulen	150.000,00
Syrien	Hilfe für Kinder in Not	254.018,79
	Hilfe für Kinder nach den Erdbeben	15.448.575,82
Türkei	Hilfe für Kinder nach den Erdbeben	9.634.390,17
Ukraine	Hilfe für Kinder in der Ukraine	9.820.175,20
Zentralafrikanische Republik	Bildung für Kinder und Jugendliche in Not	100.000,00
Lateinamerika	Hilfe für geflüchtete Kinder aus Venezuela	100.162,10
Ostasien und Pazifik	Bildung für benachteiligte Kinder	142.319,06
Ost- und Südafrika	Hilfe für Kinder in den Dürregebieten am Horn von Afrika	457.620,00
	Hilfe für Kinder in von Cholera betroffenen Gebieten	200.000,00
West- und Zentralafrika	Stärkung von Gesundheitssystemen in Ghana und der Elfenbeinküste	930.000,00
	Innovative Ernährungssicherung für Kinder	200.000,00
Weltweit	Anpassung an den Klimawandel und Resilienzförderung	1.000.000,00
	Bessere Bildung und digitale Kompetenzen für Kinder	214.193,29
	Partizipation von Jugendlichen	73.401,67
	Hilfe für Kinder in Not	891.108,92
Summe zweckgebundene Spenden		75.718.150,91
Summe nicht zweckgebundene Spenden		66.229.107,93
Summe Erlös aus steuerpflichtigem Geschäftsbetrieb		1.601.877,08
Gesamtförderung der UNICEF-Programmarbeit		143.549.135,92

TRANSPARENZ UND VERANTWORTUNG

UNICEF folgt klaren, ethisch fundierten Prinzipien und Richtlinien, um die Wirkung der Arbeit für und mit Kindern abzusichern – weltweit und in Deutschland.

Transparentes, verantwortungsvolles Handeln steht für UNICEF an oberster Stelle: Unsere Unterstützer*innen sollen jederzeit wissen, auf welcher Grundlage wir arbeiten und die Mittel wirkungsvoll einsetzen. Hier ein Überblick:

Weltweite Programmarbeit

UNICEF setzt in der weltweiten Programmarbeit auf konsequente Wirkungsorientierung, klare Verhaltensrichtlinien und systematische Kontrollen. Wir arbeiten in jedem Land auf Basis eines auf fünf Jahre angelegten Länderprogramms mit der Regierung zusammen. Alle Aktivitäten für Kinder werden regelmäßig evaluiert und bei Bedarf angepasst – unterstützt durch umfassende quantitative sowie qualitative Datenerhebungen.

Die Zentrale in New York entwickelt Standards für Ausschreibungen, beispielsweise für die Beschaffung von Hilfsgütern, für Berichte und Methoden sowie ethische Richtlinien zum Beispiel für Interviews mit Kindern. Berichte sowie die Ergebnisse externer Audits werden veröffentlicht. Im Fall von Mängeln werden konkrete Empfehlungen ausgesprochen und umgesetzt.

In der Prüfung und laufenden Zusammenarbeit mit Partnern wendet UNICEF – wie alle UN-Organisationen – den Harmonized Approach to Cash Transfer an. Über alle Ausgaben legt UNICEF International gemäß der International Public Sector Accounting Standards Rechenschaft ab. UNICEF ist zudem Mitglied der International Aid Transparency Initiative.

Alle UNICEF-Mitarbeitenden unterliegen einer ausführlichen Ethikrichtlinie; weltweit gelten zudem für alle Mitarbeitenden und Partner detaillierte Prinzipien zum Kinderschutz.

UNICEF-Arbeit in Deutschland

Verbindliche Regeln gelten auch für die hauptamtlich Mitarbeitenden und die ehrenamtlich Engagierten in den Gremien sowie in den lokalen Gruppen von UNICEF Deutschland – von klaren Governance-Strukturen über Verhaltensrichtlinien bis hin zu internen Prozessen.

Satzung

Die Satzung des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. legt die Aufgaben und Ziele der Organisation verbindlich fest.

Sie beschreibt die Organe und Strukturen von UNICEF Deutschland und legt ihre jeweiligen Aufgaben, Arbeitsweisen und Befugnisse detailliert dar. Geschäftsordnungen jeweils für Vorstand, Prüfungsausschuss sowie Geschäftsführung operationalisieren die satzungsgemäße Aufgabenteilung.

Ethikrichtlinie

Eine Ethikrichtlinie fasst die UNICEF-Wertvorstellungen auf Basis eines klaren Leitbilds verbindlich zusammen und gibt Orientierung für ein integriertes, kooperatives und korrektes Verhalten. Sie umfasst detaillierte Regeln zum Umgang miteinander, mit Jugendlichen und Kindern sowie die Beziehungen zu Lieferanten, Dienstleistern, Behörden, Parteien und anderen Organisationen, jeweils für haupt- sowie ehrenamtliche Mitarbeitende.

Interne Prozessregeln

Bei der Verbuchung und Weiterleitung von Spenden gelten klare Abläufe und Dokumentationsregeln, damit beispielsweise die Zweckbindung von Spenden verlässlich umgesetzt wird. Weitere Regelwerke gelten für Zeichnungsberechtigungen, Vertragsabschluss und -management, Risikomanagement, Beschaffungsprozesse sowie Reisekosten. Dabei verfolgt UNICEF Deutschland stets das Prinzip eines transparenten, sparsamen und effizienten Mitteleinsatzes. Honorare von Dienstleistern sind wenigstens marktüblich, oft liegen sie unterhalb marktüblicher Konditionen. Eine Innenrevision prüft regelmäßig ausgewählte Prozesse auf ihre Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit.

Regeln für Spendenwerbung

UNICEF Deutschland ist einer transparenten, wahrheitsgemäßen Kommunikation verpflichtet und setzt in der Spendenwerbung nur Mittel ein, die wirksam, seriös und kosteneffizient sind. Die Organisation unterstützt die Regeln des Deutschen Fundraisingverbands. Sie veröffentlicht zudem regelmäßig die wichtigsten Dienstleister, mit denen in der Spendenwerbung zusammengearbeitet wird.



Bei Einnahmen ab 50.000 Euro prüft UNICEF Deutschland grundsätzlich die Herkunft der Mittel. So stellen wir sicher, dass Tätigkeiten oder Handlungsweisen des Spendenden den Zielsetzungen von UNICEF nicht zuwiderlaufen. Auch Einnahmen unter 50.000 Euro werden geprüft, falls Absender oder Übermittlung Anlass dazu geben.

Sparsamer und effizienter Mitteleinsatz

Mit dem Ziel einer effizienten Mittelverwendung erstellt ein internes Controlling regelmäßig eine jährliche Planung, unterjährige Prognosen sowie Soll-Ist-Vergleiche und interne Berichte. Ziel ist es, Chancen zu erkennen sowie bestehende und künftige Risiken zu vermeiden, zu minimieren und zu beherrschen. Externe Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig den Jahresabschluss von UNICEF Deutschland.

Institutioneller Kinderschutz

Für UNICEF hat es höchste Priorität, selbst ein sicherer Ort für Kinder zu sein und sich mit ganzer Kraft für ihren Schutz einzusetzen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Deutschland regelt ein umfassendes Kinderschutzkonzept, das beispielsweise die Gefahr von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt oder die

Berichterstattung über Kinder behandelt. Zusätzlich gelten die UNICEF-Leitlinien „Kinderschutz und Aufsichtspflicht in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“.

Datenschutz und -sicherheit

UNICEF Deutschland nimmt Datenschutz und -sicherheit sehr ernst. Es gibt klare Richtlinien zum Schutz personenbezogener Daten von Spender*innen, Grußkartenkund*innen, Mitarbeitenden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern. Eine externe Datenschutzbeauftragte unterstützt UNICEF dabei fachlich. Zusätzlich gelten ein verbindliches Informationssicherheitskonzept sowie Maßnahmenpläne für den Fall eventueller Störungen. Der Online-Shop von UNICEF Deutschland ist vom Zertifizierer „Trusted Shops“ geprüft.

Unabhängige Ombudsperson

Beim Verdacht auf Verstöße, beispielsweise gegen die Ethikrichtlinie, können sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, Gremienmitglieder und auch Spender*innen an die vom Vorstand ernannte, unabhängige Ombudsperson wenden – zusätzlich zu allen anderen Wegen. Dieses Amt hat die Good-Governance-Expertin Katharina Borchardt inne. Ihre Kontaktdaten sind auf www.unicef.de veröffentlicht.

Hohe Standards für Vertrauen

UNICEF Deutschland wird regelmäßig von unabhängigen Stellen geprüft und unterstützt verschiedene Initiativen für Transparenz und gute Organisationsführung. So trägt UNICEF Deutschland das DZI-Spendensiegel für eine seriöse und vertrauenswürdige Mittelverwendung (www.dzi.de).

Die Organisation gehört zu den Erstunterzeichnern der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (www.transparency.de) und veröffentlicht regelmäßig entsprechende Angaben. Sie hat zudem den VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle mit erarbeitet und unterstützt ihn (www.venro.org)

Für eine vorbildliche Berichterstattung ist UNICEF Deutschland mehrfach beim Transparenzwettbewerb der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) ausgezeichnet worden. 2014 erzielte die Organisation bei einer Untersuchung des Analyse- und Beratungshauses Phineo im Auftrag von Spiegel Online die Bestnote „herausragend“ und wurde 2016 erneut prominent genannt.

Details unter www.unicef.de/transparenz

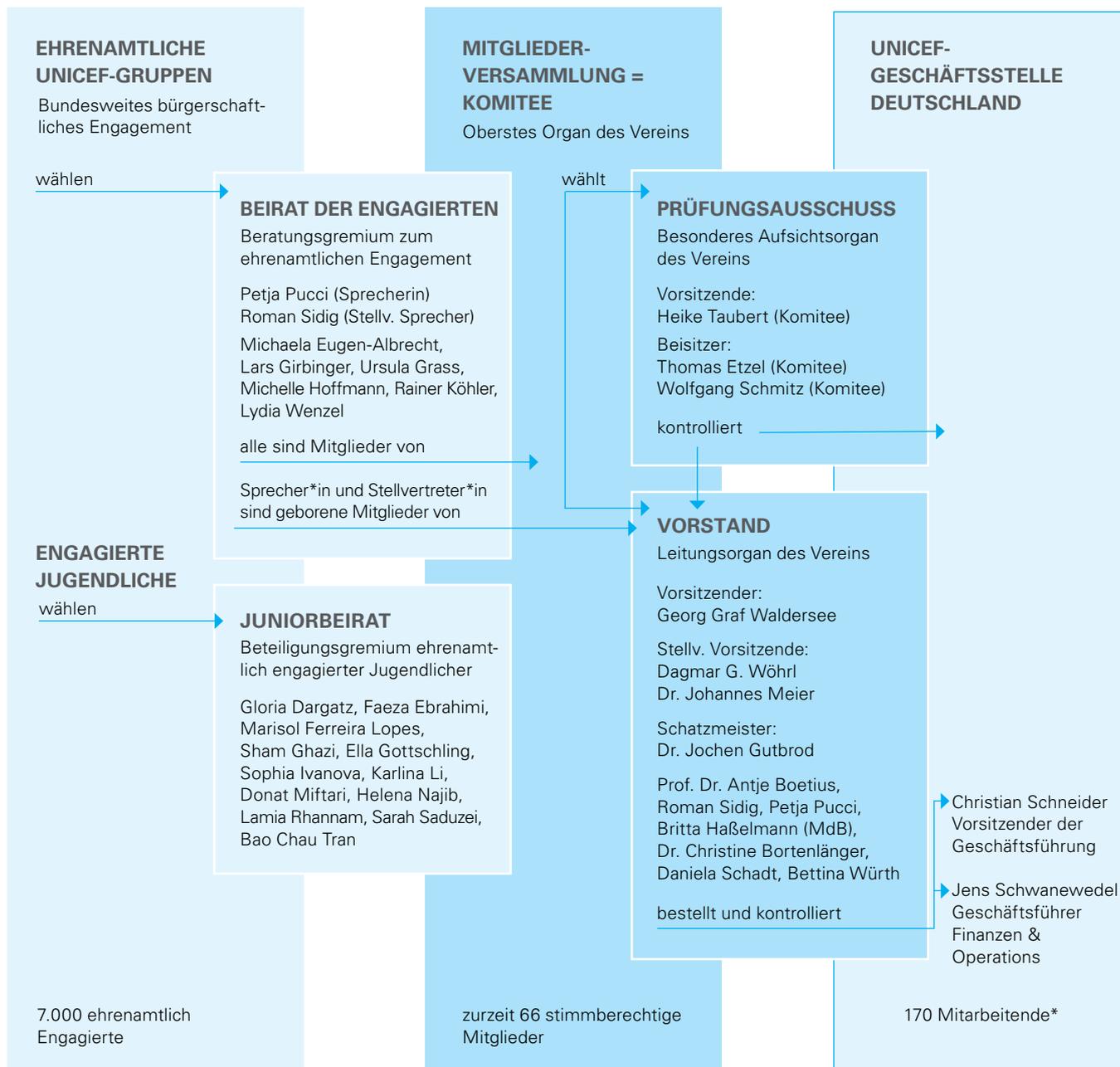
GEMEINSAM FÜR KINDER

EHRENAMTLICH

Die Mitglieder der Gremien des Deutschen Komitees für UNICEF e.V. arbeiten ehrenamtlich.

HAUPTAMTLICH

Das Team der UNICEF-Geschäftsstelle arbeitet hauptamtlich.



* im Jahresdurchschnitt 2023, umgerechnet auf Vollzeit

Stand: Mai 2024, Organigramm unter www.unicef.de

DAS DEUTSCHE KOMITEE FÜR UNICEF E. V. unterstützt die weltweite Arbeit von UNICEF durch Informations- und Advocacy-Arbeit für Kinder und ihre Rechte sowie durch Spendenwerbung. Das oberste Organ des gemeinnützigen Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie besteht aus gewählten sowie bestellten Mitgliedern aus allen

Lebensbereichen. Ihre Aufgabe ist es, UNICEF und die Rechte der Kinder in der Öffentlichkeit zu vertreten. Diese Aufgabe setzt entsprechende Erfahrung und Kompetenz voraus. Die Mitglieder stellen sich unter www.unicef.de/komitee vor.

BERICHT DES VORSTANDS



© UNICEF/UNI1399694/Zimmermann

DER UNICEF-VORSTAND

hinten v. l. n. r.: Johannes Meier, Jochen Gutbrod, Roman Sidig; Mitte v. l. n. r.: Bettina Würth, Georg Graf Waldersee, Antje Boetius
vorn v. l. n. r.: Dagmar Wöhrl, Daniela Schadt, Petja Pucci; es fehlen: Christine Bortenlänger und Britta Haßelmann

Das UNICEF-Jahr 2023 war geprägt von der tief greifenden Mission, Millionen Kindern in großen humanitären Notlagen beizustehen: nach den verheerenden Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet, den seit zwei Jahren andauernden Angriffen in der Ukraine und der sich verschärfenden Flüchtlingskrise im Sudan. Doch zugleich haben wir auch nachhaltig die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen weltweit verbessert. Eine besonders erfreuliche Entwicklung ist die Halbierung der Kindersterblichkeit in den letzten zwei Jahrzehnten; Millionen mehr Kinder können nun ihren fünften Geburtstag feiern. Dies verdeutlicht eindrücklich den Erfolg gemeinsamer Investitionen in das Wohlergehen von Kindern.

Unser Mandat „für jedes Kind“ erlangte 2023 keine größere Bedeutung als nach den entsetzlichen Gräueltaten an Kindern, Frauen und Männern in Israel am 7. Oktober. Die eskalierende Gewalt trifft eine Million Kinder im Gazastreifen besonders hart und hat bereits Tausende das Leben gekostet.

Das unvorstellbare Leid in Israel und Gaza berührt uns zutiefst, und wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, eine

effektive Reaktion auf das Leid der gesamten jungen Generation zu erreichen: sowohl auf das Trauma der Kinder, die von den Anschlägen in Israel betroffen sind, als auch auf die lebensbedrohliche Not der Kinder im Gazastreifen. Unsere Haltung ist unerschütterlich: Wir stehen bedingungslos an der Seite aller Kinder, sichern ihre Versorgung und fordern ihren uneingeschränkten Schutz.

Ein düsteres Jahr für Kinder

2023 wurden die Kinderrechte in einem bisher beispiellosen Ausmaß missachtet: Weltweit wächst mittlerweile jedes fünfte Kind in einer Konfliktregion auf, rund 43 Millionen sind auf der Flucht. In der Ukraine müssen Kinder seit mehr als zwei Jahren die Angriffe Russlands ertragen. Sie haben uns von einem Alltag berichtet, der von Zerstörung, Angst, Trauer und oft Einsamkeit geprägt ist.

Die militärischen und diplomatischen Entwicklungen beherrschen oft die Medien. Wir haben es uns 2023 zur Aufgabe gemacht, das Leid der Kinder hinter den Schlagzeilen sichtbar zu machen. Auch nach zwei Jahren Krieg in der Ukraine müssen wir die Not der Kinder und Familien im

öffentlichen Bewusstsein halten und werden uns dafür mit Kommunikationsarbeit, dem Nutzen politischer Kontakte und zum Beispiel der Teilnahme an der Wiederaufbaukonferenz im Juni 2024 in Berlin einsetzen.

Seit dem 15. April 2023 ist der Machtkampf im Sudan neu entbrannt. Trotz der dramatischen humanitären Notlage für mehr als 14 Millionen Kinder und Jugendliche fand das Thema lange Zeit kaum Beachtung, ebensowenig wie die anhaltenden Krisen im Jemen, Syrien oder Afghanistan.

Wir sind sehr dankbar, dass viele unserer philanthropisch engagierten Unterstützer*innen diese Kinder nicht allein lassen. Hinter diesem Engagement steht oft eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit, vor allem mit privaten Stiftungen. Sie schätzen die besondere Stärke von UNICEF, weltweit in komplexen Notlagen und auch unter politisch schwierigen Bedingungen zielgerichtet zu helfen.

Weil so viele Einsätze für Kinder nötig sind, passt UNICEF seine weltweite Arbeit an: Zwischen 2019 und 2022 hat die Organisation die bereitgestellte Menge an Hilfsgütern und Leistungen verdoppelt – ein erfolgreicher Kraftakt, für den das Team der internationalen UNICEF Supply Division hohe Anerkennung verdienen.

Einnahmen für die Programmarbeit

Als Vorstand von UNICEF Deutschland sind wir außerordentlich dankbar, dass wir in einem so herausfordernden Jahr auf die uneingeschränkte Unterstützung der Bevölkerung zählen konnten: 2023 erhielt das Nationale Komitee die zweithöchste Gesamtunterstützung seit seiner Gründung vor 70 Jahren, nach dem überwältigenden Beitrag für den Einsatz in der Ukraine im Vorjahr. Besonders erfreulich ist das Vertrauen von mehr als 26.000 neuen Patinnen und Paten, die die Arbeit von UNICEF regelmäßig unterstützen. Mittlerweile sind es mehr als 310.000 Menschen, gemeinsam haben sie 2023 fast 70 Millionen Euro für Kinder gespendet. Zweckungebundene Mittel sind entscheidend, da sie UNICEF ermöglichen, dort Hilfe zu leisten, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Besonders beeindruckt hat uns die immense Solidarität nach den schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei im Februar 2023. Mehr als 30 Millionen Euro kamen für den UNICEF-Einsatz dort zusammen. Für die Kinder in der Ukraine erhielten wir mehr als zwölf Millionen Euro, um die Hilfe fortzusetzen. Dieser beeindruckende Betrag zeigt, wie sehr der furchtbare Krieg mitten in Europa die Bundesbürger*innen weiterhin bewegt. Unser aufrichtiger Dank gilt auch dem ZDF, das beide Einsätze durch Spendenaufrufe für das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe unterstützt hat. Ein ermutigendes Signal waren auch die Spenden für Kinder in Gaza von rund vier Millionen Euro.

Insgesamt erhielt UNICEF Deutschland 2023 mehr als 186,3 Millionen Euro durch Spenden und den Verkauf von Grußkarten. Weltweit gehörten wir erneut zu den drei Nationalkomitees mit dem größten finanziellen Beitrag zur UNICEF-Arbeit.

Großes Vertrauen und breite Unterstützung

Die Bekanntheit und positive Reputation von UNICEF in Deutschland sind zu einem bedeutenden Anteil das Verdienst der rund 7.000 ehrenamtlich Engagierten. Sie setzen sich persönlich für UNICEF-Anliegen ein, sammeln Spenden und verkaufen unsere beliebten Grußkarten. Insgesamt kamen durch den Kartenverkauf rund 5,8 Millionen Euro zusammen.

Eine klare Win-Win-Situation schafft unsere Zusammenarbeit mit Unternehmen. Diese suchen zunehmend nach Ansätzen, um über Spenden hinaus gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Wir brauchen ihre wirtschaftliche Kraft und ihre Expertise, um das Leben von Kindern messbar und nachhaltig zu verbessern. Jede Partnerschaft wird individuell konzipiert. So möchten sich viele Unternehmen auf Themen fokussieren, die sich an ihrem Kerngeschäft orientieren, oder auf eine bestimmte Region konzentrieren. Mehr und mehr übernimmt die Wirtschaft Verantwortung für Kinder und setzt sich für familienfreundlichere Arbeitsbedingungen, nachhaltige Bildungsprogramme oder höhere Aufmerksamkeit für Kinderarbeit ein.

Auch vermögende Privatpersonen schätzen an UNICEF die weltweite Tätigkeit, die Professionalität und unsere Verlässlichkeit. Viele nehmen die Möglichkeit wahr, sich in einem „International Council“ mit Gleichgesinnten und UNICEF-Expert*innen auszutauschen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Bundesregierung blieb auch 2023 der zweitgrößte Regierungspartner der weltweiten UNICEF-Arbeit. So unterstützte das Bundesentwicklungsministerium die UNICEF-Arbeit für Kinder in Krisengebieten wie der Ukraine, der Sahel-Region und Afghanistan. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die Widerstandskraft zu stärken und die Kinder dabei zu unterstützen, ihr Potenzial zu entfalten. Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt haben wir lebensrettende Maßnahmen nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien umgesetzt.

Gemeinsamer Einsatz für Kinderrechte

Unser Mandat „für jedes Kind“ gilt natürlich auch für Deutschland. Statistiken belegen hier seit Jahren einen Anstieg psychischer Erkrankungen unter Kindern und Jugendlichen. Im Januar 2023 diskutierten beim UNICEF-Neujahrsgespräch auf Einladung unserer Schirmherrin Elke Bündenbender Jugendliche und Vertreter*innen aus Organisationen, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft diese beunruhigende Entwicklung sowie Verbesserungsansätze.



Das Zuhause dieser beiden Jungen aus der Stadt Rafah im Gazastreifen wurde durch Kämpfe zerstört. UNICEF tut alles dafür, die vielen Familien, die in Notunterkünften und Zelten leben, mit dem Nötigsten zu versorgen.

Mentale Gesundheit war auch Teil von zwei UNICEF-Studien: Eine Studie beleuchtete das Leben von nach Deutschland geflüchteten Kindern in Gemeinschaftsunterkünften, die zweite war eine Fortsetzung der Reihe „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland“. Beide Publikationen fanden starke Resonanz in den Medien, der Politik und beim Fachpublikum.

Mit einer neuen UNICEF-Datenbank haben wir 2023 eine entscheidende Lücke bei der Informationslage zum kindlichen Wohlbefinden geschlossen. Wir danken unserem langjährigen Mitglied im Komitee, Prof. Dr. Hans Bertram, der mit UNICEF seit 2006 insgesamt sechs Berichte zur Lage der Kinder in Deutschland veröffentlicht und die Datenbank mit uns konzipiert hat, für die hervorragende Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung der Organisation

Wir sind sehr stolz auf das kompetente Team von UNICEF Deutschland, das seinen Aufgaben mit Motivation und Innovationsgeist begegnet. Wir treiben die technologiegestützte Transformation von Systemen und Prozessen weiter voran und erproben neue Ansätze der internen Zusammenarbeit.

Auch die Aufgaben von Vorstand und Geschäftsführung wachsen und bedingen personelle Verstärkung: Christian Schneider, bisher alleiniger Geschäftsführer, wurde zum 1. Juli 2023 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung

bestellt. Jens Schwanewedel wurde zum Geschäftsführer Finanzen & Operations berufen.

Ausblick auf 2024

In einer von Notlagen, Konflikten und Krisen geprägten Zeit ist es nicht immer einfach, zuversichtlich zu bleiben. Auch Entwicklungen in Deutschland und weltweit, die unsere demokratischen Grundwerte infrage stellen, besorgen uns außerordentlich – sie bedrohen auch die Kinderrechte. Auf Basis unseres Mandats verurteilen wir zunehmende Diskriminierung, Intoleranz und Hass in jeglicher Form.

Umso wichtiger ist der Ausbau unserer nationalen Programminitiativen Kinderrechtesschulen und Kinderfreundliche Kommunen. Geplant sind auch intensive Advocacy- und Kommunikationsarbeit mit Blick auf die Wahlen zum EU-Parlament sowie die Landtagswahlen in drei ostdeutschen Bundesländern in 2024.

Wir setzen uns weiter für Weltoffenheit und ein von Menschlichkeit geprägtes Miteinander ein, damit das Wohl, die Rechte und die Würde jedes Kindes geschützt werden.

Zuversicht schenken uns die Kinder und Jugendlichen. Sie besitzen eine unglaubliche Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit, stoßen positiven Wandel an und gestalten aktiv ihre Zukunft. Eine starke junge Generation bringt uns alle voran.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung!


Georg Graf Waldersee
Vorsitzender


Dagmar G. Wöhl
Stellvertretende Vorsitzende


Dr. Johannes Meier
Stellvertretender Vorsitzender

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG



Im Gesundheitszentrum von Korhogo, Elfenbeinküste, werden die vier Tage alten Zwillinge von Kone Wognanyeni, 25, geimpft

„Ja, ich möchte mit UNICEF helfen!“

Dafür haben sich in Deutschland 2023 erneut deutlich mehr als eine halbe Million Menschen entschieden. Sei es mit Geldspenden oder dem Kauf von Grußkarten, als Privatperson, Unternehmen, Organisation oder Stiftung, durch eine ehrenamtlich organisierte Veranstaltung, eine Aktion mit der Schule oder durch Sichtbarkeit für die UNICEF-Anliegen: Alle Unterstützer*innen haben in diesem Jahr dazu beigetragen, die Welt für Kinder ein Stück besser zu machen. Dafür sagen wir herzlich Danke!

2023 haben UNICEF Deutschland zum Beispiel unterstützt:

- 562.944 Spender*innen, davon
 - 310.946 aktive Patenschaften
 - 14.580 Neuspender*innen
 - 9.711 Unternehmen
 - 362 Organisationen und Stiftungen
- 70.962 Käufer*innen von UNICEF-Grußkarten
- 5.001 aktive Schulen



© Bundesregierung/Ute Grabowsky
© Bundesregierung/Liesla Johannissen

In Bonn besuchte Elke Bűdenbender 2023 eine Kinderrechte-
schule. Im Kinderparlament der Schule erlebte sie, wie Kinder
den Schulalltag aktiv mitgestalten.



Beim Neujahrsgespräch in Schloss Bellevue, Berlin, setzte
sich die Schirmherrin von UNICEF Deutschland für die Rechte
geflűchteter Kinder ein

Gemeinsam die Welt für Kinder besser machen

Nie zuvor war es wichtiger, an der Seite der Kinder und
Jugendlichen zu stehen. Als Schirmherrin von UNICEF
Deutschland engagiere ich mich dafür, ihre Rechte zu
stärken, gemeinsam mit Menschen wie Ihnen.

Denn die wichtige Arbeit von UNICEF wird erst durch
Sie möglich. Mit Ihrem Engagement, Ihrer Fürsprache
und Ihren Spenden geben Sie Kindern und Jugendlichen
auf der ganzen Welt Hoffnung und Zuversicht, gerade in
sehr schwierigen und manchmal aussichtslos scheinenden
Situationen.

Besonders bedanken möchte ich mich für Ihre groß-
zügigen Spenden nach dem schweren Erdbeben in der
Türkei und in Syrien im vergangenen Jahr, die anhaltende
und beeindruckende Hilfe für die Kinder in der Ukraine
und die Unterstützung der humanitären Hilfe in Nahost.

In Krisensituationen zeigen viele Kinder und Jugendliche
eine besondere Stärke. Auch in einer Welt enormer
Herausforderungen und Sorgen um die Zukunft geben
sie ihre Ziele und Träume nicht auf.

Das erlebe ich bei Begegnungen in Deutschland und
weltweit immer wieder. Ihr Einsatz – in der Politik,
im Klimaschutz oder in sozialen Initiativen – und ihre
Beharrlichkeit beeindruckt mich zutiefst. Sie wollen
ihr Leben selbst gestalten, an der Gesellschaft teilhaben
und Verbesserungen erreichen. Gemeinsam mit Ihnen
und mit UNICEF können wir sie ermutigen und
unterstützen.

Vielen Dank, dass Sie einen Unterschied für Kinder
machen. Gemeinsam können wir die Welt für sie
besser machen.

Ihre Elke Bűdenbender

Schirmherrin UNICEF Deutschland

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN, GEMEINSAM GROSSES BEWIRKEN

Starke Partnerschaften sind für UNICEF ein wichtiger Schlüssel – damit Kinder weltweit schnelle Nothilfe erhalten und sich ihre Lage bei Bildung, Gesundheit oder Kinderschutz nachhaltig verbessert.

UNICEF hat 2023 mit zukunftsorientierten, oft global agierenden Unternehmen kooperiert, um die Welt für Kinder gerechter zu gestalten und den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen näher zu kommen.

Zusätzlich arbeitet UNICEF in Deutschland politisch, um gemeinsam mit Partnern entwickelte Grundsätze für Kinderrechte und unternehmerisches Handeln bekanntzumachen und zu ihrer Durchsetzung beizutragen.

Im Einsatz für jedes Kind ist zudem strategisches privates Engagement sehr wichtig. Vermögende Privatpersonen fördern ausgewählte Programme. Andere Menschen engagieren sich gemeinsam mit weiteren

Unterstützer*innen oder der gesamten Familie über eine eigene Stiftung; oder sie leisten eine Testamentsspende. UNICEF begleitet und berät Philanthropinnen und Philanthropen aller Generationen partnerschaftlich und transparent.

Unternehmen wie vermögende Privatpersonen erhalten Zugang zu nationalen und internationalen UNICEF-Netzwerken. Hier können sie sich mit Gleichgesinnten austauschen und zusammenarbeiten.

www.unicef.de/unternehmen
www.unicef.de/philanthropie



März 2023: In Bangladesch unterstützt UNICEF Kinder durch Bildungs- und Gesundheitsangebote – Heribert Wettels, Leiter Unternehmenskommunikation des langjährigen UNICEF-Partners GARDENA (hinten Mitte), erlebte die Wirkung bei einem Projektbesuch

MAXIMALE WIRKUNG FÜR KINDER: UNTERNEHMEN UND UNICEF

Unternehmen in Deutschland unterstützen die Arbeit von UNICEF auf unterschiedliche Weise – von finanzieller Förderung über Promotions und das Engagement von Mitarbeitenden bis hin zu strategischer Zusammenarbeit.

Kooperationen folgen zunehmend einem ganzheitlichen Ansatz: Unternehmen helfen monetär, sie setzen ihre Reichweite und ihren Einfluss für Kinderrechte ein oder stellen UNICEF Fachwissen zur Verfügung.

Ganz unmittelbar unterstützt eine Unternehmensspende Kinder in akuten Notlagen – zum Beispiel in Ländern, in denen Kinder vor gewaltsamen Konflikten fliehen müssen, oder in Regionen, die durch Naturkatastrophen verwüstet wurden.

Strategische Unternehmenspartnerschaften sind hingegen langfristig angelegt: Unternehmen gestalten gemeinsam mit UNICEF wegweisende Lösungen, um Herausforderungen für Kinder weltweit zu bewältigen. Dabei bringen sie ihre Expertise, Ressourcen und globale Reichweite ein. In einem Co-Creation-Prozess werden maßgeschneiderte, oft innovative programmatische Ansätze beispielsweise für Bildung oder Gesundheit entwickelt.

Für UNICEF-Unternehmenspartner können auch Marketing und Branding im Vordergrund stehen. Bei einer auf diese Ziele ausgerichteten Kooperation helfen die Partner benachteiligten Kindern und setzen zugleich ein Zeichen für ihre unternehmerische Verantwortung. Im Rahmen einer Cause-Related-Marketing-Kampagne können Unternehmen ausgewählte Produkte zugunsten von UNICEF verkaufen und bewerben.

Beispiele für UNICEF-Unternehmenspartnerschaften

■ **BMW Group: Strategische Partnerschaft**

Im November 2023 gaben die BMW Group und UNICEF eine auf vorerst sieben Jahre angelegte strategische Partnerschaft bekannt. Die Unterstützung der BMW Group hilft dabei, jungen Menschen in Afrika, Asien sowie Mittel- und Südamerika eine Ausbildung in den „MINT“-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu ermöglichen und den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

■ **Allianz: Nothilfe-Unterstützung**

Als Emergency-Partner hat die Allianz SE 2023 die Nothilfe von UNICEF unterstützt. Dank einer Spende von einer Million Euro konnte UNICEF unmittelbar nach den schweren Erdbeben in der türkisch-syrischen Grenzregion vielen betroffenen Kindern helfen.

■ **United Internet: Langjähriges Engagement**

Die Stiftung United Internet for UNICEF ist der größte Unternehmenspartner in Deutschland. Seit 2006 konnten bei Spendenaufrufen an die Nutzer*innen der Portale WEB.DE, GMX, 1&1 und IONOS bereits rund 70 Millionen Euro für die weltweite UNICEF-Arbeit gesammelt werden.

■ **ProSiebenSat.1 Media SE: Pro bono Media-Support**

Im Dezember 2023 hat die ProSiebenSat.1 Group UNICEF über mehrere Wochen dabei unterstützt, in einem TV-Spot die Situation der Kinder und Familien im Gazastreifen und in Israel zu thematisieren. Der Konzern stellte dafür Brutto-Mediavolumen im Wert von einer Million Euro pro bono zur Verfügung.



Juni 2023: Beim jährlichen Netzwerktreffen diskutierten UNICEF-Unternehmenspartner über neue Wege der Zusammenarbeit und Best Practices für die Nothilfe-Unterstützung



September 2023: Nach den schweren Erdbeben besuchte Oliver Bäte, Vorstandsvorsitzender der Allianz SE, eine von UNICEF unterstützte Schule im türkischen Kahramanmaraş

PRIVATES ENGAGEMENT FÜR KINDER: PHILANTHROPIE FÜR EINE BESSERE WELT

Rund 100 Menschen sind in verschiedenen philanthropischen Netzwerken von UNICEF Deutschland aktiv.

Diese Netzwerke sind vielfältig: Die junge Generation der Philanthrop*innen engagiert sich in der Initiative UNICEF NextGen. Der Club 48,3 hat den Schutz und die Rechte von Mädchen und Frauen im Fokus. Der UNICEF International Council ist eine Gemeinschaft von aktuell rund 150 Menschen aus 23 Ländern, die ihre Zeit, ihre finanziellen Mittel, ihre Perspektiven und ihre Kontakte in die Organisation einbringen.



© UNICEF/UNIS7850/Diaz

November 2023: Mitglieder des UNICEF International Council bei einem Netzwerktreffen in Mexiko



© UNICEF/UN456674/Müller

Oktober 2023: Bei ihrem ersten Annual Summit in Berlin stand der Austausch der UNICEF NextGen-Mitglieder sowie die Vertiefung der Arbeitsweise und Projektarbeit von UNICEF im Fokus



© UNICEF/UN460216/Andrianantenaina

Oktober 2023: Familie Meesenburg tauschte sich in Madagaskar mit Schüler*innen der Ankazomborona Public Primary School aus

Beispiele aus der UNICEF-Philanthropie

UNICEF NextGen feiert ersten Geburtstag

In der UNICEF NextGen Initiative nutzen 30 junge Philanthrop*innen ihre Ressourcen, ihre Netzwerke und Fähigkeiten, um UNICEF zu unterstützen und weitere Menschen zu inspirieren. Die deutsche NextGen-Gruppe ist Teil der internationalen Bewegung, die unter anderem in den USA, Großbritannien und Italien aktiv ist. Beim Annual Summit in Berlin feierte sie im Oktober 2023 einjähriges Jubiläum.

UNICEF International Council mit Manifest

Beim Jahrestreffen in Mexiko diskutierten die Mitglieder des International Council das Thema „Kinder auf der Flucht“. Sie verabschiedeten im letzten Jahr außerdem ein gemeinsames Manifest, um ihre Mittel und Expertise für Kinder zu bündeln. Die Mitglieder haben bereits mehr als 550 Millionen US-Dollar für UNICEF-Programme gespendet.

Let Us Learn-Initiative mit persönlichem Review

Die Initiative Let Us Learn hat seit 2011 mit Bildungsprogrammen in Afghanistan, Bangladesch, Liberia, Madagaskar und Nepal rund 1,3 Millionen Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte erreicht. Im November trafen sich die Initiatoren, Susan und Stefan Findel, mit weiteren Unterstützer*innen sowie Expert*innen der beteiligten UNICEF-Länderbüros zum Review-Meeting in Köln.

Langjährige Unterstützer*innen auf Projektbesuch in Madagaskar

Im Oktober lernte die Familie Christine und Boy Meesenburg die Initiative Let us Learn in Madagaskar persönlich kennen. Die Familien hier kämpfen mit Armut und Dürren, viele Kinder gehen nicht zur Schule. UNICEF schafft nachhaltige Bildungsangebote für Mädchen und Jungen – durch den Bau moderner Klassenräume und die Fortbildung von Lehrkräften, beispielsweise zu Umweltthemen. So fördern Philanthrop*innen wie die Meesenburgs zahlreiche Kinder, die sonst keine Chance auf Schulbildung hätten.

VIELE STARKE PARTNER HABEN UNS 2023 GROSSZÜGIG UNTERSTÜTZT. IHNEN ALLEN SAGEN WIR HERZLICH DANKE!

MEDIENPARTNER*

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten
Bild hilft e.V.
Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.
tz München

STIFTUNGEN**

BASF Stiftung
Deutsche Bahn Stiftung gGmbH
Giesecke+Devrient Stiftung
Grünwelt-Stiftung gGmbH
Harold A. und Ingeborg L. Hartog Stiftung
Heike und Reinhold Fleckenstein Stiftung
Klaus-Friedrich-Stiftung
Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
Klaus Tschira Stiftung gGmbH
Merck Family Foundation gGmbH
PORTICUS
Stiftung Elena und Heinz Hasselberger
Stiftung Kinderförderung von Playmobil
The Child & Tree Fund
Tomorrow Foundation gGmbH
Stiftung United Internet for UNICEF
Viessmann Foundation gGmbH
York Bötzwow, Menschen in Not-Stiftung

UNTERNEHMEN**

Allianz SE
BASF SE
BMW Group
Bünting Unternehmensgruppe
cosnova GmbH
Daiichi Sankyo Europe GmbH
Daimler Truck AG
Douglas GmbH
Ernsting's family GmbH & Co. KG
GARDENA GmbH
Gewerkschaften Helfen e.V.
GEZE GmbH
Hapag-Lloyd AG
IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
ING-DiBa AG
Merck KGaA
Mitsubishi Chemical Europe GmbH
msg life ag
REWE Group
Schaeffler AG
Siemens Healthineers AG
Tata Consultancy Service Deutschland GmbH
tegut... gute Lebensmittel GmbH & Co. KG
Thalia Bücher GmbH
Würth-Gruppe

* Genannt sind Medienpartner, die 2023 Zuwendungen von mindestens 50.000 Euro geleistet haben.

** Genannt sind Stiftungen und Unternehmen, die 2023 Zuwendungen von mindestens 100.000 Euro geleistet haben.

Für ihr Engagement dankt UNICEF darüber hinaus transact Elektronische Zahlungssysteme GmbH (Euronet Deutschland), Gruner + Jahr GmbH, PoolOne Giant Media GmbH, ProSiebenSat.1 Media SE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG (Südwest Presse) sowie Ströer SE & Co. KGaA.



CONRADIN VON NICOLAI

LEITER UNTERNEHMENSPARTNER-
SCHAFTEN



© UNICEF/JUN0484636/Chielo

Unternehmenspartnerschaften sind lösungsorientiert und stets auf die maximale Wirkung für benachteiligte Kinder und Familien ausgerichtet.“



KARINA HÖVENER

LEITERIN PHILANTHROPIE



© UNICEF/JUN041653/Chielo

Es geht in der Beziehung zu den Menschen, die sich an uns wenden, um Vertrauen. Dieses entsteht aus Beratung und guten Gesprächen. Wir möchten ihre Bedürfnisse verstehen und ihre Werte kennen.“

BERÜHRENDE GESCHICHTEN



Adana aus Phnom Penh, Kambodscha, zeigt Riccardo seinen Stundenplan

Für Riccardo Simonetti ist die Unterstützung der UNICEF-Arbeit seit Jahren eine Herzensangelegenheit

Entertainer Riccardo Simonetti ist im August 2023 mit UNICEF nach Kambodscha gereist. Für den RTL-Spendenmarathon traf der UNICEF-Botschafter in der Hauptstadt Phnom Penh Mädchen und Jungen, die sich auf der Straße durchschlagen müssen. „Die Geschichten der Kinder haben mich sehr berührt – noch mehr aber haben sie mich unglaublich inspiriert“, sagt Riccardo nach seinem Besuch in Südostasien.

Eine dieser inspirierenden Geschichten ist die von Adana. Riccardo traf den Achtjährigen in einem Lernzentrum von Mith Samlanh, einer Partnerorganisation von UNICEF. Vor einem guten Jahr hatten ihn Sozialarbeiter*innen gemeinsam mit seiner Mutter beim Betteln auf den Straßen von Phnom Penh gefunden. „Ohne die Hilfe durch UNICEF und seine lokalen Partner würde Adana wahrscheinlich noch immer auf der Straße betteln müssen, statt zur Schule zu gehen und zu lernen“, sagt Riccardo, der sich seit vielen Jahren insbesondere für die UNICEF-Arbeit in Kambodscha engagiert.

WELTKINDERTAG 20.9.



Am Weltkindertag 2023 haben UNICEF Deutschland und das Deutsche Kinderhilfswerk in Berlin ein starkes Zeichen für die Kinderrechte gesetzt. Die Band Glasperlenspiel hatte ihren Song „Geiles Leben“ gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zu einem Kinderrechte-Song umgeschrieben. Vor dem Bundeskanzleramt präsentierte ihn eine Schulklasse aus Berlin in Anwesenheit von Bundesfamilienministerin Lisa Paus. Die Kinder nutzten den Song, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen – zum Beispiel ihren Wunsch, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

„Kinderrechte liegen uns besonders am Herzen, weil Kinder unsere Zukunft sind!“

Carolin und Daniel von Glasperlenspiel





© Tine Ache

„BUNT IST DIE FARBE DER WAHL“

„Lasst uns an die Hand nehmen – nicht weggucken, uns gegenseitig supporten. Peace & Love statt Hass und Gewalt – 'nen anderen Weg aus all dem Chaos gibt's nicht“, sagt Rocklegende Udo Lindenberg zu seiner neuen Weihnachtsgrußkarte für UNICEF. „Ganz schön dünnes Eis, auf dem wir uns bewegen – diese ganzen schwachsinnigen Kriege, die Umweltzerstörung, sozialer Unfriede, Menschenrechtsverletzungen in so vielen Ländern“, erklärt der UNICEF-Botschafter sein Motiv. Er hatte schon zum 13. Mal exklusiv für UNICEF in der Vorweihnachtszeit eine Grußkarte gestaltet.

UNICEF KARTEN



© UNICEF/UN0822510/Lindenthal_Lazhar

... jetzt auch zum Selbstgestalten

Die UNICEF-Botschafter*innen Franziska Knappe und Riccardo Simonetti rufen dazu auf, Familie, Freunde und Bekannte mit selbst gestalteten UNICEF-Grußkarten zu überraschen. Die beiden verbindet die Begeisterung für persönliche Wünsche auf Papier und für Glücksmomente

am Briefkasten – zum Geburtstag oder vielen anderen Anlässen. „Neben der Verbindung mit unseren Liebsten gilt es vor allem, Kindern in Not weltweit zu helfen“, sagt Franziska Knappe. „Die Erlöse aus dem Verkauf von UNICEF-Grußkarten sind seit Jahrzehnten ein wichtiger Beitrag dazu.“ www.unicef.de/karten



© Screenshot: Julian Draxler Instagram

Julian Draxler Zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November meldete sich der langjährige UNICEF-Botschafter Julian Draxler zu Wort. Er forderte, nicht müde zu werden und auf Missstände hinzuweisen. Julian Draxler nutzt seine Social-Media-Kanäle regelmäßig, um auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen.

ZUSAMMEN SIND WIR STARK

UNSER DANK GILT BESONDERS:

- Muzoon Almellehan
- Herr Anwalt
- Nadine Breaty
- Sabine Christiansen
- Julian Draxler
- Noah Fischer
- Jannik Freestyle
- Alexander Gerst
- Glasperlenspiel

- Mats Hummels
- Angelique Kerber
- Franziska Knappe
- Tobias Krell
- Lenn Kudrjawizki
- Udo Lindenberg
- Marie-Luise Marjan
- Klaus Meine
- Luisa Neubauer

- Dirk Nowitzki
- Eva Padberg
- Annika Preil
- Katja Riemann
- Nina Riuge
- Bärbel Schäfer
- Kai Schumann
- Riccardo Simonetti
- Julia Stegner

- Wolfgang Stumph
- Mina Tander
- Feli von Videozeugs
- Willi Weitzel
- Wissensbert
- Younes Zarou

KRISEN VERHINDERN, KONFLIKTE BEWÄLTIGEN, ENTWICKLUNG FÖRDERN



Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze besuchte im Januar 2023 in der Ukraine ein Zentrum für psychosoziale Betreuung

Globale Krisen und Konflikte verschärfen die Not von Kindern weltweit und gefährden ihr Aufwachsen und ihre Zukunft. Als verlässlicher und wichtiger Partner steht die deutsche Bundesregierung an der Seite von UNICEF und trägt dazu bei, eine gerechte, friedliche, gesunde und nachhaltige Welt für Kinder zu schaffen.

Im vergangenen Jahr hat Deutschland mehr als 750 Millionen US-Dollar für die weltweite UNICEF-Programmarbeit zur Verfügung gestellt. Damit war Deutschland erneut der zweitgrößte Geber auf Regierungsebene.

Das Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterstützte UNICEF mit mehr als 630 Millionen US-Dollar. Davon wurden 76 Millionen US-Dollar als ungebundener Kernbeitrag bereitgestellt. Dieser ist nicht an konkrete Vorhaben gebunden und kann somit flexibel eingesetzt werden, um Kinder überall zu erreichen und ihre Rechte zu stärken – vor, während und nach Krisen.

Ein Großteil der Zuwendungen des BMZ unterstützte die UNICEF-Arbeit für Kinder in Krisenländern und -regionen wie der Ukraine, der Sahel-Region und dem Horn von Afrika.

Beispiele für die Zusammenarbeit von UNICEF und BMZ:

Ukraine: Die Zusammenarbeit in der Ukraine trägt dazu bei, Schulen, Kindergärten, die Wasserversorgung und Sanitäreinrichtungen wiederaufzubauen und Kindern Zugang zu Bildung in einem sicheren Lernumfeld zu ermöglichen. Beispielsweise haben 2023 rund 430.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser und 142.000 Kinder Zugang zu Lernangeboten erhalten. Darüber hinaus unterstützt das BMZ die Einrichtung von Anlaufstellen für Kinder und Familien, die Hilfe und Betreuung brauchen. Das BMZ fördert auch die UNICEF-Programme UPSHIFT und U-Report, die die aktive Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken.

Sahel: Mit deutscher Unterstützung hat UNICEF seit 2020 rund 2,7 Millionen Mädchen und Jungen in Mali, Mauretanien

und Niger Zugang zu Grundleistungen wie Wasser- und Gesundheitsversorgung, Bildung oder Ernährung ermöglicht. Seit 2020 stärkt UNICEF dank dieses Programms und anderer Initiativen soziale Sicherungssysteme und auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Frauen zugeschnittene Sozialtransfers. Durch die Ausweitung von Sozialschutzprogrammen in Gebieten, die von Konflikt, Klimakrisen und Fluchtbewegungen betroffen sind, stärken wir die Widerstandskraft der Kinder und ihrer Familien und wappnen sie für zukünftige Krisen und Schocks.

Irak: Mit Unterstützung von Deutschland hat UNICEF rund 20.000 Schulkindern und fast 194.000 Menschen in Gesundheitseinrichtungen Zugang zu sauberem Wasser, Sanitär- und Hygienemaßnahmen ermöglicht (WASH). Etwa 500.000 Menschen erhielten Zugang zu verbesserten und klimaresistenten WASH-Diensten. Etwa 57.000 Kinder in Konfliktregionen konnten dank dieser Unterstützung in einem besseren Lernumfeld weiterlernen und wieder Kind sein.

Das Auswärtige Amt (AA) war auch 2023 einer der wichtigsten humanitären Partner von UNICEF und hat die Hilfe für Kinder in humanitären Notlagen im vergangenen Jahr mit mehr als 100 Millionen US-Dollar unterstützt.



Beispiele für die Zusammenarbeit von UNICEF und AA:

Horn von Afrika: Das Auswärtige Amt hat am Horn von Afrika dazu beigetragen, lokale Frauenorganisationen beim Kampf gegen geschlechtsbasierte Gewalt zu stärken. Im vergangenen Jahr konnten dadurch mehr als 4.800 Menschen, davon überwiegend Frauen und Mädchen, mit Hilfsangeboten für Betroffene sexualisierter Gewalt erreicht werden; unter anderem durch verbesserten Zugang zu gesundheitlicher und psychosozialer Betreuung.

Global: 2023 war das Auswärtige Amt außerdem der größte Regierungspartner für den globalen UNICEF-Fonds für humanitäre Hilfe. Mit diesen Mitteln kann UNICEF schnell und flexibel auf humanitäre Krisen reagieren und gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt die 'Grand Bargain'-Ziele für mehr Effizienz und Effektivität umsetzen. Im vergangenen Jahr konnten dadurch beispielsweise im Südsudan mehr als 134.000 geflüchtete Frauen und Kinder in kindgerechter Umgebung mit wichtigen Hilfsangeboten wie psychosozialer Hilfe erreicht werden.

Für die wichtige Unterstützung der Bundesregierung bedanken wir uns.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Geschäftsführung:

Christian Schneider, Vorsitzender der Geschäftsführung

Jens Schwanewedel, Geschäftsführer Finanzen & Operations

Redaktion: Kerstin Bücken (verantwortlich), Simone Brannahl, Caroline Dohmen, Robert Ewers, Andrea Floß, Silke Fröndhoff, Stefanie Hack, Christine Kahmann, Niklas Klütsch, Simone Morawitz, Tim Rohde, Vera Tellmann

Redaktionsschluss: 17. Mai 2024

Gestaltung: Günter Kreß

Druck: KRMP Intermedia GmbH, Engelbertstraße 38a, 50674 Köln

www.krmp.de

Dieser Bericht wurde klimaneutral auf FSC®-zertifiziertem Enviropure® Papier gedruckt.



SYRIEN

Nach den schweren Erdbeben vom Februar 2023 hat dieses Mädchen aus der Provinz Aleppo, Syrien, in einer Notunterkunft Zuflucht gefunden.

© UNICEF/UN0779513/Suleiman

WERDEN SIE UNICEF-PATE

Als UNICEF-Patin oder -Pate unterstützen Sie die weltweite UNICEF-Hilfe für Kinder regelmäßig und verlässlich. So kann UNICEF im Krisen- oder Katastrophenfall schnell helfen – und Kinder in Entwicklungsländern langfristig unterstützen.

So gestalten Sie die Zukunft von Kindern jeden Tag mit. Denn als UNICEF-Pate oder -Patin sorgen Sie dafür, dass Mädchen und Jungen sauberes Trinkwasser haben, dass sie behandelt werden, wenn sie krank sind und zur Schule gehen können. Danke für Ihre Hilfe!

www.unicef.de/pate

Spendenkonto:

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221 93650-0, Fax: 0221 93650-279

E-Mail: mail@unicef.de

www.unicef.de



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt UNICEF Deutschland eine seriöse und vertrauenswürdige Mittelverwendung.